

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon unter Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon unter Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 8. Tel. 26884. Anfragen Rückporto beilegen.

Abonnenten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Kommunistenrebolte in Straßburg

Ganznächtlige Schießereien und Barrikadenkämpfe / Zahlreiche Tote und 78 Verletzte / Ueber hundert kommunistische Räbelsführer verhaftet / Militär sorgt jetzt für die Ordnung

Straßburg, 4. August.

Der schon über eine Woche andauernde Streik der Bauarbeiter führte gestern zu großen kommunistischen Unruhen in der elsässischen Hauptstadt. Schon einige Tage zuvor waren aus dem Saargebiet, in das die Marxisten vor dem Zugriff Hitlers geflüchtet waren, zahlreiche kommunistische Emigranten nach Straßburg gekommen, um den Bauarbeiterstreik im Sinne der Moskauer Revolutionsparolen auszunutzen.

In den Vormittagsstunden kam es nach einer großen kommunistischen Versammlung zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Versammlungsteilnehmern und der Polizei, wobei 20 Demonstranten und 2 Polizisten verletzt wurden. Während in den Nachmittagsstunden noch eine verärgerte Ruhe

herrschte, brach der kommunistische Mob in den Abendstunden aus: die aus allen Bau- und Leiharbeiter zusammenströmenden Kommunisten unterbrachen die Stromversorgung für die Straßenbeleuchtung, hielten die Kraftwagen und Tramwagen auf, warfen dieselben um und insultierten die Passanten. Die Polizei rückte gegen die Kommunisten vor, die jedoch das Erscheinen der Polizei mit Steinbomben, gezückten Messern und Revolvern beantworteten. Die Polizei war zu schwach und mußte weichen. Nun ergoß sich der Pöbel in die Gastwirtschaften und Cafés und demolierte dieselben vollständig. Die Kommunisten drangen in Geschäfte und Privatwohnungen ein und es entstand im Ru eine auf ganze Häuserzeilen sich erstreckende generelle Plünderung, der niemand Einhalt zu bieten vermochte.

Die Unruhen dauerten die ganze Nacht hindurch. Einzelne Gruppen von Kommunisten verbarrikadierten sich in den Straßen und konnten solche Nester nur mit größter Mühe ausgehoben werden, da die Kommunisten das Feuer der Polizei ebenfalls mit Salvenfeuer beantworteten. Der Polizei gelang es in den Morgenstunden 100 kommunistische Räbelsführer, darunter einige Senblinge aus Moskau, festzunehmen. Auf dem Kampfplatze blieben zahlreiche Tote liegen. 78 Schwere- und Leichtverletzte wurden in die Straßburger Spitäler eingeliefert. In der Stadt herrscht augenblicklich Ruhe, da die Straßen durch Militär gesäubert wurden. Starke Militärpatrouillen schützen die Straßkreuzungen und die öffentlichen Gebäude.

Flamen und Wallonen

Der „Petit Parisien“ untersucht jenseits das belgische Nationalitätenproblem in einer langen Reihe von Aufsätzen, die die Kampfstellungen der Flamen und Wallonen vortrefflich beleuchten. Im nachstehenden sei die Darstellung eines guten Kenners innerbelgischer Verhältnisse wiedergegeben.

Den Gegensatz zwischen Flamen und Wallonen gibt es in Belgien als politisches Problem schon so lange, wie es einen belgischen Staat gibt, das heißt seit dem Jahre 1830. Die dem niederfränkischen Kulturkreis entstammenden Flamen haben sich immer von dem romanischen Wallonentum bedrängt und unterdrückt gefühlt und erbittert mindestens um ihre kulturellen Belange gekämpft. Diese Flamenbewegung hat notwendigerweise bald politische Formen angenommen. Nach dem Weltkrieg, der in ihnen das Bewußtsein ihrer rassenmäßigen Eigenart erneut stark belebte, ist es ihnen dann auch gelungen, einige bemerkenswerte Erfolge, so z. B. 1929 die Festschreibung der Unversitätsgesetze, zu erreichen.

Aber beruhigt hat das ihre Bewegung noch keineswegs, zumal das Wallonentum auf der anderen Seite es nicht an aggressiven Vorstößen fehlen ließ. Gelegentlich hat das sogar zu blutigen Konflikten zwischen den beiden Volksstämmen geführt, wie z. B. im Jahre 1931 gelegentlich eines von nationalistischen wallonischen Körperkulturen abgehaltenen „Belgischen Tages“. Die führenden wallonischen Kreise sind überzeugt, daß ein paritätisches Nebeneinanderleben der beiden rassenmäßig verschiedenen Volksstämme nicht möglich ist und daß der belgische Staat nur zu erhalten ist, wenn die Herrschaft des einen über den anderen sichergestellt wird. Und natürlich beansprucht das Wallonentum diese Herrschaft für sich, ein Anspruch, der immerhin etwas willkürlich ist, wenn man berücksichtigt, daß, abgesehen von der gemischten Bevölkerung Brüssels, 8,8 Millionen Flamen nur 3,3 Millionen Wallonen gegenüberstehen.

Aus der Erkenntnis, daß hier gewisse auf die Dauer vielleicht einmal unvereinbare Gegensätze vorhanden sind, erklärt es sich wohl auch, daß beide Volksstämme sozusagen schon ihre Aufnahmestellungen vorbereitet haben. Aus einer Aufzählung, die der „Petit Parisien“ veröffentlicht, erfährt man, daß der Verfasser dieser die belgischen Probleme behandelnden Publikation bei einem Wallonenführer eine Karte Frankreichs gesehen hat, auf der der wallonische Teil Belgiens als französisches Gebiet eingezeichnet ist. Auf der anderen Seite sah er bei den Flamen in Brüssel eine Landkarte von „Groß-Holland“, auf der Nordbelgien einen Teil des holländischen Staatsgebietes bildet. Nach seinen auf einer Studienreise gewonnenen Erfahrungen besteht in der Tat eine besonders aktive Gruppe, die den Wunsch hat, Wallonien zu einem französischen Departement zu machen. Aus diesen Kreisen stammen auch der Plan, vorläufig eine wirtschaftliche und militärische Union mit Frankreich einzugehen. Diese Gedanken stoßen im flämischen Volksstamm umso mehr auf Widerstand, als der nördliche Teil Belgiens, in dem er lebt, wirtschaftlich gänzlich anders orientiert ist als der südliche wallonische. In Antwerpen ist man absolut katholisch gestimmt.

Die Intervention in Berlin

Ein delikater Fall innerhalb der Mächtegruppe des Viererpaktes / Wie soll man es Deutschland sagen?

Paris, 4. August.

Die englisch-französischen Verhandlungen über die Einmischung Deutschlands in innerösterreichische Angelegenheiten verfolgen nach den heute früh vorliegenden Informationen den Zweck, die Form, die Prozedur und den Zeitpunkt der beabsichtigten Demarche in Berlin festzulegen. Die englische Regierung tritt für eine gemeinsame eng-

lisch-französisch-italienische freundschaftliche Demarche ein. Da Mussolini gegenwärtig auf Ferien weilt, ist vor Beginn der kommenden Woche der gemeinsame Schritt in Berlin nicht zu erwarten.

Wie aus London berichtet wird, hält die „Times“ die deutschen Pläne über Österreich als ein mit dem Geist und Buchstaben des Viererpaktes unvereinbares Vorgehen Deutschlands.

Goerings Plan einer anti-bolschewistischen Front

London, 4. August.

Nach einer Bericht der „Reynolds Newspaper“ befinden sich zwei Emigranten Adolf Hitlers in London. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, will man das Terrain für Goering sondieren, der die Absicht habe, noch in diesem Monat nach London zu reisen, um der britischen Regierung den Plan einer gemeinsamen militärischen Aktion gegen Sowjetrußland und gegen den Kommunismus vorzuschlagen. Selbstverständlich würde Deutschland in diesem Falle für sich das Recht fordern, sich zu diesem Behufe entsprechend bewaffnen zu dürfen. In gewissen englischen politischen Kreisen ist der Gedanke einer bewaffneten Aktion gegen Sowjetrußland noch immer aktuell.

Französische und russische Nationalsozialisten

Berlin, 4. August.

Die hier erscheinende Zeitung „Probudjenie Rossii“, das Organ der russischen Nationalsozialisten, berichtet von einer hier abgehaltenen Versammlung, in welcher der bekannte Führer der französischen Nationalsozialisten Baron Fabre-Luce eine An-

Alle die Fragen, die durch die Gegenüberlichtung ausgelöst werden, mögen im Augenblick recht akut sein. Daß man es für richtig hält, sich gerade in Frankreich so eingehend mit ihnen zu beschäftigen, deutet doch aber darauf hin, daß sie zur lebendigen politischen Wirklichkeit gehören.

Kurze Nachrichten

Paris, 4. August.

Nach hiesigen Ermittlungen ist in mehreren Ländern eine Belegung der kommunistischen Aktion zu beobachten. Wie aus Nürnberg berichtet wird, konnte die Polizei dort selbst 30 Kommunisten verhaften, die mit einer Menge von illegalem kommunistischen Werbematerial auf Beisung Moskaus die Ziele der Entfaltung der Weltrevolution verfolgten.

Paris, 4. August.

Wie aus Ankara gemeldet wird, haben die türkischen Behörden den Ingenieur der Metro Wickers Armstrong Co. Ltd., Leondor, ohne Motivierung der Gründe aufgefordert, die Türkei zu verlassen, da er ansonsten verhaftet werden müßte.

Paris, 4. August.

Gestern starb in Boulogne-sur-Mer der Abgeordnete General Saint-Just während des Krieges an verantwortlichen Posten und widmete sich nach dem Kriege der Politik.

Ist die junge Generation kriegs- oder friedensbegeistert?

New York, 4. August.

Eine Rundfrage, die die National Student Federation und das Inter-Collegiate Disarmament Council unter den Studenten der verschiedenst gerichteten amerikanischen Universitäten eingeleitet haben, um die Stellungnahme der jungen Amerikaner für den Kriegsfall zu erfahren, ergab folgendes Resultat: Von den 22.627 Antworten, die sich auf 70 Universitäten von 27 Staaten verteilten, lauteten 39 Prozent auf Verweigerung des Kriegsdienstes für den Fall, daß die USA sich an einem Kriege beteiligen würden, 33 Prozent würden an einem Defensivkrieg teilnehmen. Nur 28 Prozent erklärten, daß sie im Kriegsfall — wenn der Kongreß entsprechend entschiede — bedingungslos einrücken würden.

Börsenberichte

9 Juli a. a. 4. August. Devisen: Berlin 1364.03—1377.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 189.53—191.13, New York 4163.82—4192.08, Paris 224.54—225.65, Prag 169.73—170.59, Triest 300.18—302.68, österr. Schilling (Privateclearing) 8.70.

3. August. Devisen: Paris 20.26, London 17.13, New York 378, Mailand 27.125, Prag 15.315, Wien 58, Berlin 123.25.

Ein ganzes Dorf verkauft.

Ein früherer australischer Farmer, der vor längerer Zeit in England einen Herrensitze erwarb, zu dem ein Dorf mit ausgedehnten Ländereien gehört, hat sich jetzt entschlossen, wieder nach Australien zurückzukehren. Sein Besitz in Nottinghamshire und das Dorf Winkburn wurden zum Verkauf angeboten. Als Käufer fand sich ein reicher Sonderling, der in der ganzen Umgebung als „der Mann, der Schlösser kauft, sie aber nicht bewohnt“, bekannt ist. Für eine riesigen Summe sind der Herrensitze, ein ausgedehnter Park, die Schule, die Kirche, ein Gasthaus, jedes Bauernhaus und das dazugehörige Pachtland, außerdem 280 Morgen Waldgebiet in den Besitz Mister John Todds übergegangen. Die Bewohner von Winkburn werden diesen Besitzwechsel jedoch kaum spüren, da sich der reiche Mister Todd überhaupt nicht um das gekaufte Dorf kümmert, sondern sich fast das ganze Jahr hindurch auf Reisen befindet.

Jugoslawische Weidmänner in Bulgarien

S o f i a, 3. August.

Heute traf hier eine Gruppe von 17 Mitgliedern des Verbandes der Jugoslawischen Jagdvereine unter Führung des Dr. Milenko Stojic in Sofia ein, um an den in Varna in der Zeit vom 6. bis 9. August stattfindenden Schießwettbewerben teilzunehmen. Die jugoslawischen Weidmänner wurden am Sofioter Bahnhof von ihren bulgarischen Kollegen mit einer Musikkapelle und einem zahlreichen Publikum freudig empfangen und begrüßt. Nach Begrüßungsansprachen von Seiten des stellvertretenden Bürgermeisters Erslandov und des jugoslawischen Geschäftsträgers Smiljanic formierten sich die jugoslawischen und die bulgarischen Jäger mit Fahnen und einer Militärmusik an der Spitze zu einem Umzug durch die Straßen der Stadt. Der bulgarische Jagdverein veranstaltete um 13.30 Uhr im Hotel „Imperial“ zu Ehren der jugoslawischen Gäste ein Bankett, bei welcher Gelegenheit zahlreiche Trinksprüche auf das Wohlergehen der beiden Nationen gehalten wurden. Nachmittags besichtigten die jugoslawischen Gäste das königliche Jagdrevier Bran bei Sofia.

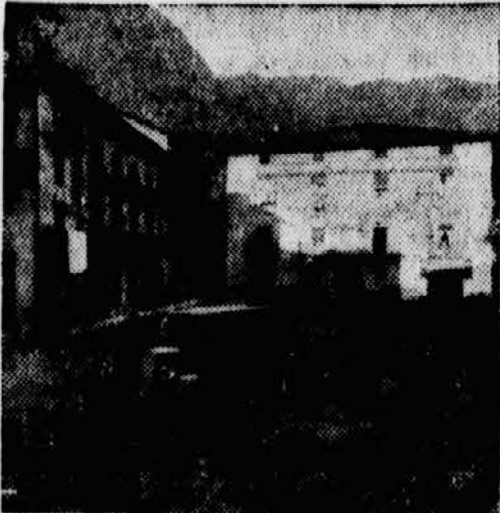
Japan räumt.

P e k i n g, 3. August. Amtlichen chinesischen Stellen ist mitgeteilt worden, daß der Rückzug der japanischen Truppen entlang der Eisenbahnlinie Peking—Nankin am 7. d. M. beendet sein wird. Man rechnet damit, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Schanghaiwan und Peking unmittelbar darauf wieder aufgenommen werden können.

Taifun auf den südjapanischen Inseln.

T o k i o, 3. August. In der Nacht zum Mittwoch ist die japanische Inselgruppe Riukiu nördlich von Formosa von einem furchtbarsten Taifun heimgesucht worden. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest, doch dürfte sie sehr groß sein. Mehrere Hundert Häuser wurden vollkommen zerstört. Alle Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen.

„Revolution in Andorra“



Der Marktplatz der Residenz der Fürsten von Andorra, das in der letzten Zeit durch „revolutionäre Wirren“ erschüttert wurde.

Nach glücklicher Heimkehr des Weltfliegers



Wiley P o s t, der als erster im Alleinflug die Erde in der Rekordzeit von 7 Tagen, 18 Stunden, 49 Minuten umkreiste, zog sich nach seiner glücklichen Landung auf dem

Kursänderung in Italien?

Der irredentistische Verein „Pro Dalmazia“ aufgelöst / Möglichkeiten einer jugoslawisch-italienischen Annäherung

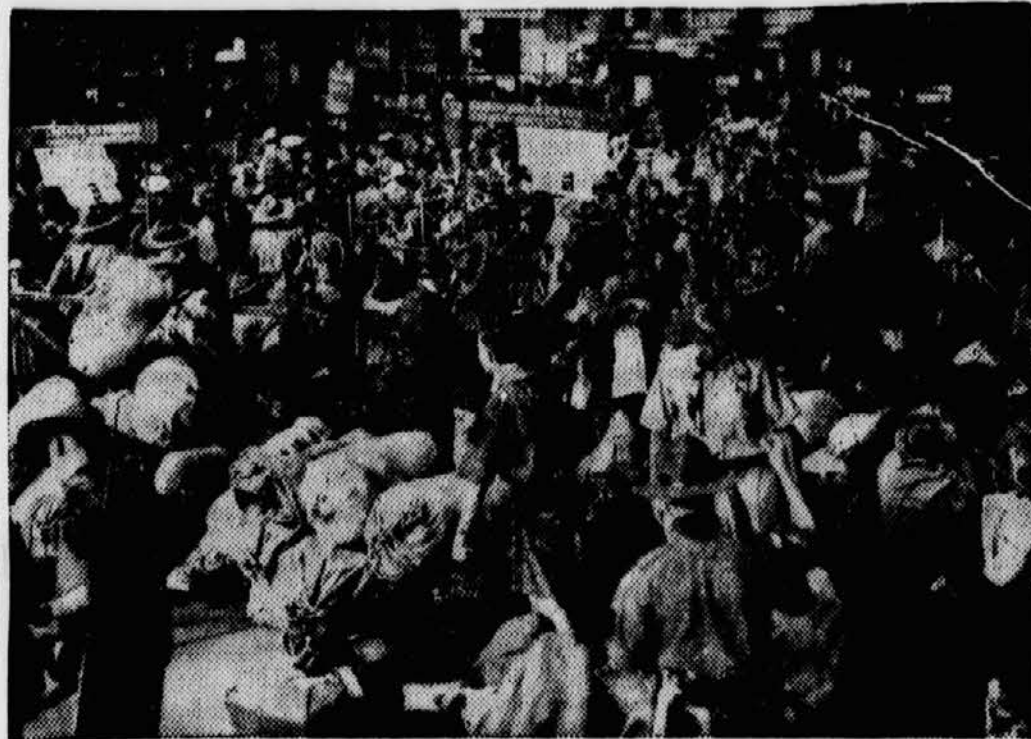
P a r i s, 3. August.

Die Pariser Presse beschäftigt sich im Zusammenhange mit den Mitteleuropa-Plänen auch mit den Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien, wobei betont wird, daß eine Vereinigung der schwebenden Streitfragen zwischen diesen beiden Staaten als Vorbedingung einer Klärung der mitteleuropäischen Reorganisation erkannt werden müsse. Man sei in Rom schon zu der Überzeugung gelangt, daß man die Politik Jugoslawien gegenüber einer gründlichen Revision unterziehen müsse. Wenn die aus Rom einlangenden Nachrichten nicht trügen, dann wird Italien seine irredentistische Politik des „mare nostrum“ liquidieren. Ein neuer Anfang in dieser Richtung sei bereits zu verzeichnen: die behördliche Auflösung des Vereines „Pro Dalmazia“. Der diesbezügliche Beschluß der Regierung werde sicher sehr viel dazu beitragen, die ohnehin

wenig erfreuliche Vergangenheit zu liquidieren.

In diesem Zusammenhang wird jedoch betont, daß die Wandlung Italiens nicht freiwillig erfolgt sei, sondern unter dem starken Eindruck der Tatsache, daß Jugoslawien seine Einheit und Kraft nicht nur bewahrt, sondern erst recht bewiesen habe. Diese innere Festigkeit Jugoslawiens habe sich so recht gelegentlich des Königsbesuches in der Vifa herausgestellt, in jener Vifa, die die Agenten Roms als Brandherd einer Revolutionsbewegung auserforen hatten. All dies, heißt es in der französischen Presse, habe man in Rom nun erkannt und schied sich schweren Herzens an, die Aspirationen auf die Ostküste der Adria fallen zu lassen. Diese Umkehr ermöglicht die Hoffnung auf ein kommendes besseres Verhältnis zwischen Jugoslawien und Italien, gleichzeitig aber auch auf die Festigung des Friedens im südosteuropäischen Teile Europas.

Ausbruch zum Weltjamboree der Pfadfinder in Ungarn



Zweitausend englische Pfadfinder verlassen London, um zum Weltlager nach Budapest zu ziehen.

Fernöstliche Spannung

Die japanischen Flottenmanöver zwischen den Hawaiischen Inseln und Japan / Riesige Erregung in den Vereinigten Staaten

W a s h i n g t o n, 3. August.

In der amerikanischen öffentlichen Meinung, insbesondere aber in Marine- und Heereskreisen herrscht die denkbar größte Erregung. Der Grund hierfür ist in den japa-

nischen Flottenmanövern zu suchen, die soeben zwischen den Hawaiischen Inseln und Japan vor sich gehen und deren Oberbefehl der Mikado höchstpersönlich übernommen hat. Die Amerikaner erblicken in diesen Flottenmanövern in nächster Nähe der Atlantik-Hochseeflotte, die seit einigen Monaten noch immer in den indopazifischen Gewässern stationiert ist und gesichtslos unter Dampf liegt, eine Herausforderung großen Stiles. Die Japaner entsendeten zu den in Gang befindlichen Manövern nicht weniger als 150 Linienfahrzeuge, Schlachtkreuzer, Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, U-Boote und Hilfsfahrzeuge, abgesehen von den Flugzeugträgern und einem großen Geschwader von Marineflugzeugen.

Alle Anzeichen deuten schon jetzt darauf hin, daß die japanischen Flottenmanöver den Gegenstand eines großen diplomatischen Konfliktes abgeben werden. Die größere Gefahr dieser Wandrer liegt aber darin, daß der Anlaß zu einem Wettrüsten zwischen den Vereinigten Staaten und Japan gegeben wurde, ein Wettrüsten zur See, an dem sich auch Frankreich und England beteiligen werden. In diesem Zusammenhang wäre auch ein Vorfall zu erwähnen, der sich in der vorigen Woche fast unbemerkt im Pazifik abgespielt hat. Die französische Pazifik-Flotte besetzte sieben kleine Inseln, die schon früher das Interesse der Japaner erweckt hatten. Die japanischen Handelskreise halten schon seither ihren Einfluß auf die Regierung in dem Sinne geltend gemacht, man möge die Okkupation und Annexion jener

Inseln vornehmen, da sie Japan als Operationsstützpunkte brauchen werde. Die Regierung hat diesem Drängen keine Beachtung geschenkt und wartete auf einen günstigen Augenblick. Offenbar wollte man die Okkupation jener Inseln, die die Franzosen bereits in ihren Händen haben, bis nach Beendigung der gegenwärtigen Flottenmanöver aufschieben.

In diplomatischen Kreisen ist man sehr überzeugt, daß die japanische Regierung gegen das Vorgehen Frankreichs scharfen Protest einlegen werde. Man erwartet in diesem Zusammenhang eine große internationale diplomatische Aktion, als deren wichtigste Zentren schon heute Tokio, London, Washington und Paris bezeichnet werden können.

W a s h i n g t o n, 3. August.

Die amerikanische Regierung hat die „japanische Provokation“ im Pazifik schon dadurch beantwortet, daß Roosevelt den Auftrag für den Bau von 21 neuen Flotteneinheiten gab. Die Flüssigmachung des Kredits für die Realisierung der ersten Etappe des amerikanischen Marineprogramms bildet jedoch nur einen kleinen Teil des großen Planes, für den der Riesensatz von 3.3 Milliarden Dollar vorgesehen ist.

T o k i o, 3. August.

Im Rahmen des in Auftrag gegebenen Baues neuer Einheiten der japanischen Flotte werden auch vier Panzerkreuzer zu je 7500 Tonnen Verdrängung, bestückt mit 8-Zölligen Geschützen, hergestellt werden. Diese leichten Kreuzer werden die schnellste Klasse des japanischen Kreuzergeschwaders ergänzen und die Höchstgeschwindigkeit von 32½ Knoten entwickeln. Die Regierung hat außer dem noch den Bau von 150 Marineflugzeugen in Auftrag gegeben.

Horby eröffnet das vierte Jamboree

B u d a p e s t, 3. August.

Reichsverweser H o r t h y eröffnete heute in Budapest das vierte internationale Jamboree der Pfadfinder im Beisein des Vaters der Bewegung, General B a d e n - P o w e l l I. Der Feier wohnten 50.000 Menschen bei, darunter die Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps usw. In der Ehrenloge saß neben dem General Baden-Powell der schwedische Prinz Gustav Adolf. Der Reichsverweser ritt mit einem großen Gefolge die Formationen der Pfadfinder ab und hielt sodann von der Ehrenloge aus eine Rede, in der er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß diese imposante Lager-tagung zum gegenseitigen Verständnis und zur Annäherung der Völker beitragen werde. General B a d e n - P o w e l l dankte dem Reichsverweser für das Entgegenkommen Ungarns, an die Pfadfinder richtete er sich mit den Worten, er erblicke in den jungen Pfadfindern unermüdbare Wegbereiter des Friedens unter den Völkern.

Sodann zogen die Formationen der Pfadfinder über eine Stunde lang an der Ehrenloge vorbei und wurden dieselben von dem riesigen Publikum stürmisch begrüßt. Das Jamboree vereinigte 20.000 Vertreter der männlichen und weiblichen Jugend von nicht weniger als 30 Nationen. Am stärksten vertreten sind die Engländer und Ungarn.

Marquet an Leon Blum

Zur Krise des französischen Sozialismus.

P a r i s, 3. August.

Der Kongreß der französischen Sozialisten hat zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem rechten Flügel unter der Führung des Deputierten M a r q u e t und dem linken Flügel unter Leon B l u m geführt. Nun richtete Marquet an Blum ein Schreiben, in dem es heißt:

„Eingegliedert in den Kapitalismus verworfen Sie ihn doch vom Standpunkt ihrer Doktrin, aber Sie genießen doch die Vorteile, die er seinen Privilegierten gewährt. Was geht es uns an, haben Sie gesagt, welche Übergangsformen zwischen Kapitalismus entstehen werden, während wir Ihnen nicht unseren moralischen Kredit! Die Kongreßteilnehmer haben ihre Verstimmlung über diese geradezu orientalische Passivität nicht verhehlen können. In der Zeit, in der wir leben, ist diese streng ideologische und fatalistische Konzeption des Sozialismus, die die Gegenwart systematisch der Ehrsucht vor dem geschriebenen Wort opfert, unerträglich. Eine revolutionäre Bewegung, die nicht vor

der Generation, die sie begonnen hat, beendet wird, hört auf, für ihre Gegner gefährlich zu sein. Caesar besaß einen Sklaven, der ihn auf dem Gipfel seiner Triumphe stets an seine physischen Leiden erinnerte. Diese Aufgabe haben Sie beim Kapitalismus übernommen.“

Macdonald, Daladier und Hitler reisen nach Rom?

R o n d o n, 3. August.
Nach einer Meldung der „Central News“ werden Macdonald, Daladier und Hitler demnächst nach Rom reisen, um gemeinsam mit dem Chef der italienischen Regierung die Lage nach der Unterzeichnung des Viererpaktes zu prüfen. Voraussichtlich wird den Ministerpräsidenten der drei verbündeten Großmächte ein Bericht über seine Verhandlungen mit Österreich und Ungarn sowie über die projektirten Verhandlungen mit den Vertretern der Kleinen Entente erstatten.

Eine französische Kaukasus-Expedition.

P a r i s, 2. August. Dieser Tage wird unter den Auspizien des französischen Alpenklubs eine französische Expedition nach dem mittleren Kaukasus abgehen, um mehrere der höchsten Gipfel zu ersteigen. Im Falle des Gelingens dieser Expedition — es handelt sich um den ersten Versuch dieser Art von französischer Seite — ist die Organisation einer großen französischen Himalaja-Expedition geplant.

Der polnische Südatlantikflug.

W a r s a u, 3. August. Kapitän Skarzynski, der mit seinem Kleinflugzeug den Südatlantik überflog und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt hat, ist auf dem hiesigen Flugplatz in Begleitung eines Flugzeugführers um 16.45 Uhr gelandet. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter der Regierung und das diplomatische Korps sowie eine zweihunderttausendköpfige Menschenmenge eingefunden.

Bei Dittelsbühl regt der turgemeine Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers den Körper schlanke. Viele Professoren lassen das Franz-Josef-Wasser auch bei Bluthochspannungen als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Drama in einem Pariser Hotel.

P a r i s, 3. August. Ein geheimnisvolles Drama spielte sich vor einigen Tagen in dem bekannten Pariser Hotel „Georg der Kunst“ ab, wo einst die Sachverständigenkonferenz für den Youngplan abgehalten wurde. Eine reiche Engländerin erschien spät nachts in Begleitung eines Herrn im Hotel. Nach einiger Zeit ertönten aus ihrem Zimmer Schüsse. Die Hotelbediensteten fanden die Frau mit einer tödlichen Kopfwunde vor. Ihr Begleiter — es soll sich um einen einflussreichen Pariser Politiker handeln, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist — erklärte, es liege Selbstmord vor.

Im Dünenland lebendig begraben.

B r ü s s e l, 3. August. Kinder, die in den Dünen des belgischen Seebades Ostende spielten, haben gestern einen grausigen Mord aufgedeckt. Sie fanden unweit von der Rennbahn von Ostende entfernt die schon in Verwesung übergegangene Leiche einer Frau unter einer etwa einen Meter hohen Sanddecke vergraben. Ärzte stellten fest, daß die Frau lebendig begraben wurde. Der Mörder hat sie wahrscheinlich mit Hilfe eines Komplizen in ein vorhandenes Sandloch gestoßen und sie dann mit Sand zugebedt. Die Tote ist eine 35jährige Schneiderin. Als der Tat verdächtig wurde ihr früherer Geliebter verhaftet.

Vulkanausbruch auf Sumatra.

A m s t e r d a m, 3. August. Nach Meldungen aus Batavia ist der Soerabaja-Vulkan auf der Insel Sumatra seit einigen Tagen in heftiger Tätigkeit. Aus dem Krater werden ungeheure Aschenmengen bis zu tausend Meter Höhe emporgeschleudert. Giftige Gase machen die Umgebung meilenweit unbewohnbar. Die Bevölkerung ist geflüchtet. Tausende der in der Nähe des Vulkans liegenden Dörfer sind mit einer hohen Aschenmenschicht bedeckt.

Revolution in der Telephonie?

Marconis Versuch mit Ultra-Kurzwellen / Jedermann trägt seinen Telephonapparat in der Tasche

R o m, 3. August.
Senator M a r c o n i empfing an Bord seiner Yacht „Electra“ die Vertreter der Presse, um ihnen Angaben über seine neueste Erfindung auf dem Gebiete der Radiotelephonie mitzuteilen. Der berühmte italienische Erfinder beschäftigt sich schon lange mit Versuchen darüber, wie man mit Hilfe von Ultra-Kurzwellen das gegenwärtige Drahttelephon durch ein drahtloses ersetzen könnte. Die Versuche gelangen vollkommen und gelang es dem Erfinder einige Male, auf Hunderte von Kilometern drahtlos zu sprechen. Die ersten Versuche waren noch gewissen Störungen unterworfen, doch gelang dem Erfinder die Konstruktion eines Appa-

rates, der menschliche Stimme klar und vernnehmlich auf die größten Entfernungen überträgt, und zwar weitläufiger und klarer als durch das Drahttelephon, welches den verschiedenen Störungen und Einflüssen unterworfen ist. Die Erfindung ist von umso größerer Bedeutung, als sich die Telephonanlagen immens verbilligen werden. Kabel und Drähte fallen in Zukunft überhaupt weg. Marconi äußerte sich dahin, daß seine Erfindung eine Revolution auf dem Gebiete der Telephonie bedeute. Wenn ihm die weiteren Versuche noch gelingen, werde in absehbarer Zeit jedermann sein Taschentelephon besitzen und mit beliebigen Personen und beliebigen Orten sprechen können.

Der Hohang-Ho tritt über die Ufer

Ueberschwemmungskatastrophen in alter und neuer Zeit

Die Ueberschwemmungskatastrophe, die die chinesische Provinz Shen heimgesucht hat, ist eine der größten, die die Weltgeschichte kennt. Der Hohang-Ho ist an mehreren Stellen über seine Ufer getreten und hat ganze Städte und Dörfer überschwemmt. Allein drei Städte, Sienfu, Kingwei und Puntwan, sind Opfer des wütenden Elements geworden. Bis jetzt sind bereits 4000 Tote zu beklagen.

Nur selten haben Ueberschwemmungskatastrophen eine so große Anzahl von Menschen opfern geordert. Uebertroffen wurde die Zahl nur bei der Ueberschwemmung, die im Jahre 1880 über die amerikanische Stadt Johnston herfiel. Durch starke Regenfälle stieg der die Stadt durchziehende Fluß Susquehanna blühartig und trat schließlich über die Ufer. Das ganze Tal, in dem mehrere Städte und Dörfer lagen, wurde in großem Umkreise überschwemmt und verwüstet. Und schließlich konnte die Talwand dem ungeheuren Druck nicht mehr widerstehen und brach zusammen, so daß die Wassermassen sich weit hin ausbreiten konnten. Die Zahl der Ertrunkenen soll 6000 Menschen betragen haben. Das Unglück wurde noch größer durch eine zur gleichen Zeit ausgebrochene Feuersbrunst, die noch einmal 1500 Menschen dahintrug. Im Jahre 1887 wurden weite chinesische Landstriche durch eine Ueberschwemmung verwüstet. Der Gelbe Fluß trat über die Ufer und vernichtete über 1000 blühende Dörfer. Auch im Jahre 1890 stieg der Gelbe Fluß so hoch, daß weite Gebiete in der Umgebung von einer 5 Meter hohen Wassersicht belegt waren. Es ist nie gelungen, genaue Angaben über die Menschenopfer bei diesen beiden Katastrophen zu erhalten, aber es steht fest, daß die Zahl außerordentlich groß war. Auch der Mississippi hat schon oft Schrecken verbreitet. Erst im Jahre 1927 hat er 21 Städte überschwemmt.

Naturngemäß ist auch Europa von Ueberschwemmungsunglücken nicht verschont geblieben.

Schon von jeher waren die Gebiete der großen deutschen Ströme, besonders des Rheins, der Elbe und der Oder, vom Hochwasser bedroht. Im Jahre 1536 brachte eine Hochwasserkatastrophe ganz Europa ungeheuren Schaden. Nur wenig bekannt ist, daß die Befreiungskriege des Jahres 1813 durch Hochwasser in ihrem Verlauf beeinflusst wurden. Das Jahr 1875 brachte Südrussland große Ueberschwemmungen, bei denen Hunderttausende von Menschen obdachlos wurden und der Schaden mit mehr als 100 Millionen Franken beziffert wurde. Allgemein bekannt ist, daß Frankreichs Hauptstadt besonders von Ueberschwemmungen bedroht ist worauf auch das Wappenschild hinweist, ein Schiff auf wogendem Meer mit der Umschrift „Fluctuat nec merditur“. Im Jahre 1891 fanden in Spanien bei einem Hochwasser des Ameriquillo 2000 Menschen den Tod. Die selbe Opferzahl forderte eine Ueberschwemmung der ungarischen Flüsse Theiß und Maros, die 6000 Häuser zerstörten. Schwere Folgen hatte auch die Ueberschwemmung, die England im Jahre 1886 heimsuchte. Aufgesehen von schweren Menschenopfern wurden damals zahlreiche Bergwerke zerstört. In den letzten Jahren ist Europa zum Glück von so schweren Ueberschwemmungen verschont geblieben.

Ein Mensch kämpft um seine Zurechnungsfähigkeit

Die Tragödie eines ehemaligen Staatsbeamten.

B u d a p e s t, 3. August.

Der ehemalige Sekretär im Ackerbauministerium Ludwig G s l ü t t beschäftigt wieder die Öffentlichkeit. Bekanntlich wurde Gslütt schon vor längerer Zeit verhaftet, als er während einer Gerichtsverhandlung bei der der ehemalige Ministerpräsident Graf Bethlen zugegen war, einen Anschlag gegen

Starkes Erdbeben in Zagreb

Z a g r e b, 3. August.

Die Bevölkerung von Zagreb wurde heute nacht durch ein ungewöhnlich starkes Erdbeben aus dem Schlaf gerüttelt. Dieses Beben schon das sechste in diesem Jahre, zugleich das stärkste, rief überall ernste Beunruhigung hervor. Trotz vorgerückter Stunde war im Augenblick die ganze Stadt auf den Beinen. In aller Frühe flammte die elektrische Beleuchtung auf. Angstschreie wurden laut und die Erdbebenwarte wurde mit zahlreichen telephonischen Fragen belästigt. Die Beamten des geophysikalischen Institutes eilten an ihren Dienstort und schon um 4 Uhr früh lagen die ersten Aufzeichnungen der Seismographen vor.

Die amtliche Mitteilung lautet: Heute um 3 Uhr 12 Minuten 27 Sekunden früh begannen die Seismographen der geophysikalischen Anstalt in Zagreb mit der Registrierung eines sehr starken lokalen Erdbebens, das sein Epizentrum in einer Entfernung von höchstens zehn Kilometer hatte. Die erste Bodenbewegung hatte die Richtung von Süd gegen Nord und von unten nach oben. Die Maximalbodenbewegung betrug in horizontaler Richtung um 3 Uhr 12 Minuten 29 Sekunden drei Zehntel Millimeter. Der Teil des Erdbebens, der von der Bevölkerung wahrgenommen wurde, dauerte über zehn Sekunden. Der Ausgangspunkt des Bebens lag in nächster Nähe der Stadt. Der erste Stoß war besonders heftig. Sehr stark wurde das Erdbeben in den höheren Stockwerken der Häuser wahrgenommen, in denen die Möbel zum Schaukeln gebracht wurden. Im Höhenanatorium im Eljemen-Gebirge sprangen alle Patienten aus den Betten und liefen ins Freie.

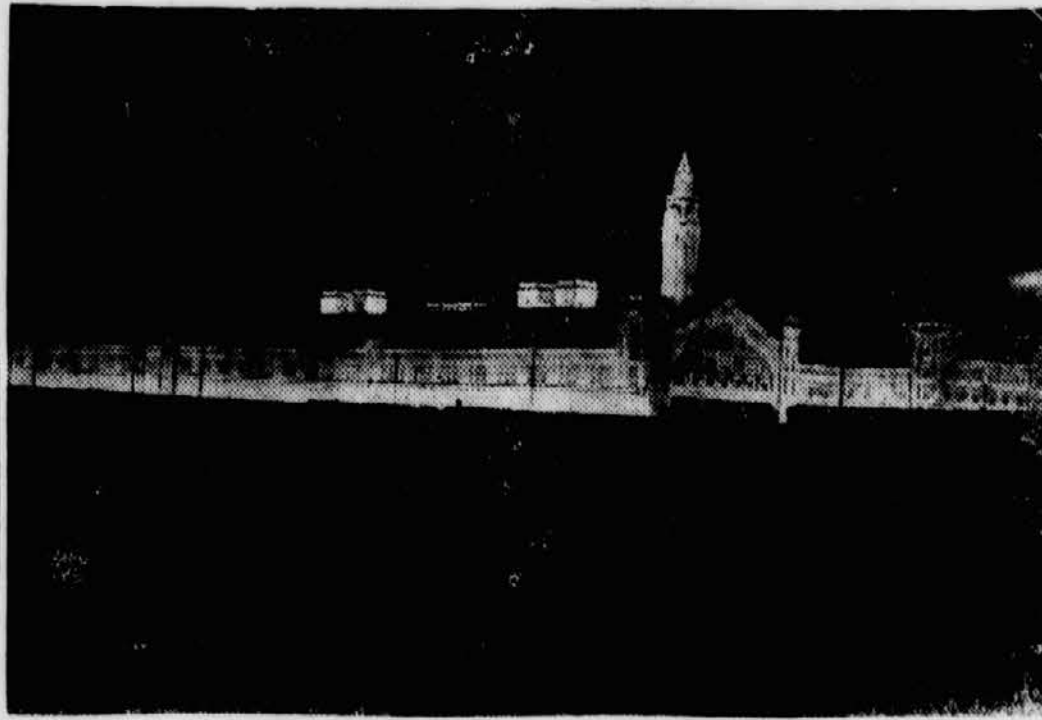
Bethlen unternehmen wollte. In seinem Besitze wurde damals ein Dolch gefunden. Gslütt erklärte, er müsse sich an Bethlen rächen, weil er sein persönlicher Feind sei und weil ihn Bethlen ins Unglück gestürzt habe. Da es nicht der erste Versuch war, wurde Gslütt in Haft gehalten und psychiatrisch. Die Ärzte erklärten ihn für Unzurechnungsfähig, worauf Gslütt in seinen Hungerstreik trat. Nunmehr sprach sich jedoch die kontrollierende Arztkommission dahin aus, daß Gslütt nicht unzurechnungsfähig sei. Die Angelegenheit gelangte vor einen ärztlichen Senat, der feststellte, daß gewisse Modifikationen des geistigen Lebens des Gslütt unverkennbar seien, jedoch daß sie nicht auf innere, sondern auf äußeren Ursachen zurückzuführen sind. Gslütt, der sich im Spital befindet, da er an einem Magenleiden laboriert, trat nunmehr wiederum in den Hungerstreik und erklärte nicht früher aufhören zu wollen, solange ihn die Ärzte nicht für voll zurechnungsfähig erklären. Gleichzeitig kündigte er aber an, daß er, solange er lebe, nicht eher ruhen werde, bis er seine Ehre nicht rehabilitiert und nicht am Graf Bethlen gerächt haben werde.

Ein Diamant von 60 Karat.

Auf den Diamantenfeldern von Kimberley hat ein als Diamantensucher beschäftigter Neger einen Diamanten gefunden, der 60 Karat wiegt. Unmittelbar nach der Auffindung versuchte der Neger, mit seinem wertvollen Funde zu fliehen, und schlug wacker auf die ihn verfolgenden Polizeibeamten ein. In Notwehr machten die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch und schossen den Neger nieder. Der 60-Karäter, der vollkommen schadenfrei und von reinstem Wasser ist, dürfte zu den wertvollsten bekannten Edelsteinen gehören.

Schwefelsäure statt Weihwasser.

In manchen Gegenden Frankreichs ist es Sitte, bei Gewitter die Fensterbretter mit Weihwasser zu besprengen, um dadurch den Blitz abzuwenden. Diesen frommen Brauch übte auch die ehrfame Frau Molle aus St. Souplet. Doch dabei unterließ ihr ein verhängnisvolles Versehen. Sie holte nämlich aus dem Keller, wo sie Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten aufbewahrte, ein kleines Fläschchen ohne Etikette heraus und benetzte mit einigen Tropfen daraus das Fensterbrett. In diesem Fläschchen befand sich aber nicht Weihwasser, sondern Schwefelsäure. Das Gewitter zog vorüber, der Blitz verschonte ihr Haus, was Frau Molle der Wirkung des geeigneten Wassers zuschrieb. Ein



Die große Seestation in Cherbourg (Frankreich), die jetzt dem Verkehr übergeben wurde.

paar Stunden darauf bekam das Ehepaar Mollé Besuch. Der erfreute Hausherr wollte dem Gast einen guten Rikör vorsetzen und holte unglücklicherweise dieselbe Flasche ohne Etikette aus dem Keller, die seine Frau zum Bannen des Blütes benutzt hatte. Ehe Frau Mollé eine Einwendung machen konnte, hatte der Gast schon sein Glas geleert. Unter unerträglichen Schmerzen brach er zusammen. Erst jetzt erkannte man den verhängnisvollen Irrtum. Der Vergiftete wurde nach dem Krankenhaus gebracht, sein Zustand ist besorgniserregend.

Schach

Schachturnier um die jugoslawische Meisterschaft.

S o m b o r, 3. August.

Gestern begann hier ein Schachturnier um die jugoslawische Meisterschaft. An dem Turnier nehmen 18 Matadore aus allen Teilen Jugoslawiens teil, darunter B i d m a r jun. und G a b r o v s e k aus Subljana und B e i j aus Maribor.

Klohr — Sieger in Schwenningen.

S g r a v e n h a g e, 3. August. Das Internationale Schachturnier in Schwenningen wurde Dienstag beendet. F i o h r remisierete nach scharfem Kampfe in der unregelmäßigen Partie mit Felderhof und sicherte sich dadurch den 1. Preis. Bogoljubow besiegte in einer indischen Partie Mulder, welcher ein infortrelles Figurenopfer brachte. Maroczy siegte über Landau nach einem groben Versehen des Gegners (Colle-System). Hamming schlug nach langwierigem Turmendspiel überraschend Bai Hoorn.

Schlusstand: 1. F i o h r 6, 2. Bogoljubow und Maroczy 5½, 4.—6. Felderhof, Landau und Van Doorn 2½, 7. Hamming 2, 8. Mulder 1½.

Aus Cella

c. Todesfall. In Mödling bei Wien ist am vergangenen Montag Herr Professor Karl D u f f e l im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene hatte vor dem Kriege durch viele Jahre am Staatsgymnasium gewirkt. Besonders verdienstvoll war aber sein und seiner Frau Gemahlin Wirken als Leiter des damaligen Studentenheimes. Friege seiner Asche!

c. Evangelische Gemeinde. Anlässlich des Gustav Adolf-Festes und der Senioratsstimmung der deutschen evangelischen Gemeinden im Draubanat findet in Cella am S a m s t a g, den 5. August um halb 21 Uhr in der Christuskirche ein F e s t a b e n d statt. Ansprachen von Dr. Z a n g g e r und Senior Baron aus Maribor sowie Vorträge von Pfarrer Hellmut M a y (Schwäbische Bauern im Ringen um Heimat und Glauben) und Pfarrer Gerhard M a y (Aufbruch und Erneuerung im deutschen Protestantismus) werden von Musikvorträgen umrahmt. Im Festgottesdienste ist, am Sonntag, den 6. August, der bereits um 9 Uhr stattfindet, hält Herr Pfarrer Hellmut M a y die Festpredigt; F. S. Pach's, der Herr Jehovah will ich singen wird von einem Frauenchor zum Vortrag gebracht. Daran schließt sich die Umwandlung des bisherigen „Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins“ in einen Zweigverein des „Jugoslawischen Gustav Adolf-Vereins“. Am 11 Uhr treten die Vertreter sämtlicher deutschen evangelischen Gemeinden im Draubanat unter dem Vorsitz von Senior B a r o n und Senioratsinspektor Dr. K i e s e r zur diesjährigen Senioratsstimmung zusammen. Zu den Veranstaltungen ist jedermann herzlich geladen!

c. Tödliches Autounglück. Donnerstag nachmittags gegen 13 Uhr fuhr der Kaufmann Herr Josef Holzapfel aus Lutverci bei Gor. Radgona mit einem Lastauto in der Richtung von Petrovce nach Cella. Er hatte am frühen Morgen Geflügel nach Subljana gebracht und befand sich mit dem leeren Auto auf dem Rückwege. In Drešinja vas kam ihm der Autobus, der um diese Zeit von Cella nach Brankof fährt entgegen. Holzapfel wich dem Autobusse aus, stieß aber dabei mit einem mit Holz beladenen Bauernwagen zusammen, der auf der rechten Straßenseite stand. Ein Baumstamm stand nämlich seitwärts heraus und dies wurde dem Auto zum Verhängnis. Der Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert,

Der einmal **SHELLTOX** verwendet der sucht nichts anderes

SPORT

Maribor voran!

Um die Banatsmeisterschaft in der Schwerathletik

Kommenden Samstag und Sonntag gelangen in der Veranda der Union-Brauerei die diesjährigen Kämpfe um die Meisterschaft des Draubanats in der Schwerathletik zur Austragung. Unser SSR. M a r a t h o n verfügt über mehrere Kämpen in diesem Sportzweig, die Ansehnliches zu leisten imstande sind und sich ihre Sporen bereits geholt haben. Aber auch die G i j e n b a h n e r sind nicht zu unterschätzende Gegner, die schon mehrmals die Prognose über den Haufen gerannt haben.

Als ernsteste Gegner kommen die Schwerathleten der Subljanaer „I l i r i j a“ in Frage. Heuer wird SSR. Marathos einen schweren Stand haben. Es wird ihm sicherlich nicht so leicht gelingen wie im Vorjahre, den Banatsmeister zu stellen. Diesmal tritt ihm ein Gegner entgegen, der monatelang seine Kräfte geübt und sein Team sorgfältig ausgewählt hat. Nicht weniger als 15 routinierte Ringer entsendet die „I l i r i j a“ nach Maribor, um das Glück zu versuchen und den Meisterschaftstitel an sich zu reißen.

Die Bewertung der einzelnen Athleten, die in den beiden nächsten Tagen auf der Matte einander gegenüberstehen werden, ist

schwer. Die Gäste dürften vielleicht ein besseres Training aufweisen, wogegen die Heimischen mehr Routine besitzen. SSR. Marathos trat ja unlängst dem Staatsmeister, der Jagreber „Sparta“ entgegen und hatte gewiß keinen leichten Stand. Trotzdem gelang es B i r g e r und B i d i c, in der halbschweren Kategorie die zweite und dritte Stelle zu besetzen. Ein Meister der Technik ist G o b e c in der Kategorie der Federlichten, F i f f e r dagegen in der Welter-Kategorie. Nicht zu verachtende Gegner sind K e m p e r l e und K r a m b e r g e r, die den Gästen noch manche harte Nuß zum Knacken geben werden. Von den Eisenbahnern ist jedenfalls S o b n i l Favorit.

Die Begegnungen auf der Matte, die an beiden Abenden um 20 Uhr beginnen, werden den Beweis erbringen, daß die Schwerathletik in Slowenien und besonders in der Draustadt systematisch gepflegt wird und daß wir Auteure stellen können, die sich vor professionellen Ringern nicht zu schämen brauchen. Es ist darum nicht zu verwundern, daß in unseren Sportkreisen den Kämpfen um die Banatsmeisterschaft das größte Interesse entgegengebracht wird.

Ruderregatta

Der Sportklub „Studenti“ stellt sich kommenden Sonntag mit einer interessanten wassersportlichen Veranstaltung vor. Im Rahmen der Festwoche wird auf der Drau nach längerer Zeit wieder eine Regatta abgehalten werden, die unsere besten Ruderer in einem interessanten Wettbewerb versammeln wird. Der Start erfolgt um 9 Uhr bei der Mariborer Insel, während als Ziel das Schwimmbad Käfer festgesetzt wurde. Interessenten für die Regatta mögen sich bis Samstag, den 5. d. bei der Kasse im Käfer-Bad melden. Geladen sind alle, die am Aufschwung unseres heimischen Draurudersports interessiert sind.

Am 6. August um 15 Uhr beginnt das Gründungsfest des Sportklubs Studenti im Gasthause Mraz (rüber Stumpf). Eintritt frei. Dortselbst findet auch die Preisverteilung aus dem Regatta-Wettbewerb statt.

: Davis-Cup: Jugoslawien — Norwegen in Oslo. 3 a g r e b, 3. August. Der Ausscheidungskampf für den Davis-Cup-Wettbewerb 1934 zwischen Jugoslawien und Norwegen wird in Oslo ausgetragen. Der Termin steht noch nicht genau fest. Die Spiele

während der vordere Teil des Autos vollkommen zertrümmert wurde. Gleichzeitig wurde aber Holzapfel aus dem Auto geschleudert und erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen, während das rechte Bein an mehreren Stellen gebrochen wurde. Sein Begleiter blieb aber vollkommen unverletzt. Es wurde sofort die Rettungsabteilung verständigt, die den bewußtlosen Kaufmann ins Allgemeine Krankenhaus nach Cella überführte. An der Unfallstelle erschien auch bald eine Kommission, die den Tatbestand aufnahm. Das Unglück soll dadurch verschuldet sein, daß sich der Bauernwagen ohne Aufsicht auf der Straße befand. Herr Holzapfel ist um 16 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen, nachdem er für kurze Zeit das Bewußtsein wieder erlangt hatte.

c. Zwei Ueberfälle. Der 24jährige arbeitslose Handlungsgehilfe Josef Sabjan aus der Umgebungsgemeinde wurde in einem Gasthause in Erbovlje von einem Manne überfallen, der ihm mit einer Flasche über den Kopf schlug und ihn schwer beschädigte. — In Petrovce kam der 43jährige Zimmermann Johann Drenik mit zwei Würfelspieler in Streit und wurde dabei von ihnen so verprügelt, daß ihm der kleine Finger an der linken Hand gebrochen wurde. — Beide Verunglückten mußten ins Allgemeine Krankenhaus.

finden nach Abschluß der Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg statt. Jugoslawien werden in Oslo P u n č e c und K u t l i j e v i c vertreten. Als Reserve reist S c h ä f f e r nach Oslo. Geht Jugoslawien aus diesem Kampf als Sieger hervor, so hat es in der dritten Runde der Ausscheidungskämpfe gegen Oesterreich in Zagreb zu spielen.

: Weltkongreß der Radfahrer. Am Freitag den 11. d. findet in Paris als Auftakt zu den dort stattfindenden Weltmeisterschaften der 58. Kongreß der Union Cycliste Internationale statt. Die Tagesordnung umfaßt einige interessante Anträge. So wird für die Olympischen Spiele die Einführung eines Radballturniers und eines 50-Kilometer-Mannschaftsfahrens beantragt. Aufnahmagesuche liegen von Brasilien, Finnland und Lettland vor. Der nächste Kongreß ist bereits festgelegt und findet am 3. Februar 1934 in Paris statt.

: Kurmi gegen Laboumeque. Die Begegnung der beiden Weltgrößen des Laufsportes wäre noch vor wenigen Jahren eine ganz große Sensation gewesen. Heute, nachdem sowohl Laboumeque als auch Kurmi aus ihrer sportlichen Laufbahn herausgerissen sind und ein Sportleben im Schatten führen, ist eine Begegnung dieser beiden nur ein künstlich herbeigeführtes Ereignis. Kurmi will Mitte August nach Frankreich reisen und am 27. August seinen ersten Kampf mit Laboumeque über die englische Meile bestreiten. Eine zweite Begegnung soll am 3. September über 5000 Meter folgen.

Kino

Burg-Tonkino. Freitag zum letztenmal das ausgezeichnete Lustspiel „Zwei glückliche Tage“. Ab Samstag gelangt der bisher beste Tonfilm „Ein Lied für Dich“ zur Vorführung. Ein herrlicher Filmschlager mit Jan Kiepura, Paul Hörbiger, Jenny Jugo, Paul Kemp und A. R. Kober's in den Hauptrollen. „Ein Lied für Dich“ ist ein Großtonfilm, eine Sehenswürdigkeit, in dem das Stimmphänomen K i e p u r a Hervorragendes leistet. Für den Humor sorgen die prominentesten und beliebtesten Darsteller der Filmkunst. — In Vorbereitung befindet sich der nächste Filmschlager „Der Kaiserwälder von Nisch“.

Union-Tonkino. Ab heute die Premiere des mit Spannung erwarteten Lustspiels „Liebe und Freude“. In der Hauptrolle Jv. Petrovič, Gretl Theimer, Theodor Voos, Feliß Bressart und Paul Morgan. — Es folgt derg röhste Lustpielschlager der Saison „P a p r i l a“ mit Franziska G a a l und Paul S o r b i g e r in den Hauptrollen.

Aus Ptuj

p. Evangelisches. Sonntag, den 6. d. M. wird der Gottesdienst ausnahmsweise um 18 Uhr (6 Uhr nachmittags) stattfinden.

p. Traurige Heimkehr. Die Leiche des von der Drau ans Ufer geschwemmten reichsdeutschen Studenten Hermann D i e t r i c h, wurde jetzt nach Dresden überführt. Die Angehörigen des Verunglückten trafen mit einem Autofurgon aus Dresden ein und ordneten die Ueberführung der Leiche in die Heimat an. Der Schuhmacher K a t u s aus Budina, der die Leiche geborgen hatte, erhielt von den Angehörigen des Verunglückten eine ansehnliche Belohnung.

p. Endlich ermittelt. Die Polizei hielt Mittwochs am Slowenki trg den 32jährigen, in Radbanje geborenen und nach Ptuj bei Maribor zuständigen Felix K l e m e n č i c an, der schon mehrmals vorbestraft erscheint. Auf der Wachtube stellte es sich heraus, daß die Polizei einen guten Fang gemacht hatte. Genannter wird nämlich wegen verschiedener Betrugsereignisse steckbrieflich verfolgt. Der Mann ließ sich zahlreiche Betrugsereignisse aufschreiben kommen, indem er sich als Vertreter einer großen Firma ausgab. Er verkaufte Interessenten je 10 kg Seife, wobei außerdem drei Meter Stoff unentgeltlich geliefert werden. Als Anzahlung auf den Bestellschein, der jedoch nie mit dem Firmenstempel versehen war, forderte und erhielt er 40 bis 60 Dinar und auch größere Beträge. Selbstredend konnte der Interessent auf die bestellte Ware lange warten. Der Mann wurde dem Gericht überstellt.

p. Unfall. Der Bürgermeister von Sv. Urban, Michael K a v a l i erlitt einen Unfall, indem er während der Fahrt vom Wagen stürzte und mit erheblichen Verletzungen liegen blieb. Der Arzt Herr Dr. P o t r š leistete ihm die erste Hilfe.

p. Sportplatz-Eröffnung. Sonntag, den 6. d. eröffnet SSR. Ptuj seinen neuen Sportplatz an der Ormošča cesta mit mehreren Begegnungen. Zuerst wird ein Handballspiel gegen die Familie des SSR. Oalover ausgetragen, worauf die städtische Mannschaft mit jener aus Breg im Fußball ihre Kräfte um die Jäger-Statuette messen wird.

p. Ueberfall. Martin K l e p a c und sein Freund Mirko P e r n a t kehrten dieser Tage auf ihren Rädern von Maribor nach Ptuj zurück. Bei Sv. Vilkavz wurden sie vom Arbeiter S. J. ohne ersichtlichen Grund angehalten. Im Wortgefecht zug der Mann plötzlich ein Messer hervor und bedrohte damit die beiden. Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, fuhren beide gegen Ptuj weiter in der Meinung, die Sache damit abgetan zu haben. Sie täuschten sich jedoch, da ihnen der Röhling mit einem Rad nachjagte und sie bei Rožna einholte. S. J. war mit einer eisernen Wirtgabel bewaffnet, mit welcher Klepac Verletzungen am Kopfe und an der Hand beibrachte. Der Fall wird vor dem Gericht ausgetragen werden.

p. Ein rabiatier Radfahrer. Ein Radfahrer aus Ptuj wurde Dienstag abends auf der Straße angehalten, da er ohne Licht fuhr, wobei er eine arrogante Haltung zur Schau trug. In der Nähe des Hotels Osterberger sties der Radfahrer auf einige Personen, die am Gehsteig in ein Gespräch vertieft standen. Der Mann forderte die Leute auf, ihm auf dem Trottoir Platz zu machen, damit er weiter fahren könne. Da die Leute keine Anstalten machten, den Platz dem Radfahrer zu überlassen, drohte dieser, er werde schiessen. Nun schritt ein Wachmann ein, mahnte den Radfahrer zur Ruhe, was diesen derart in Wut versetzte, daß er den Hüter der Ordnung zu beschimpfen begann. Vor dem Richter wird sich der Mann nun auch wegen Beleidigung der Amtsperson zu verantworten haben.

p. Schweinebiefahl. In den Schweinefall des Besitzers Anton S t u m b e r d e r in Gradišče (Salgo) drangen Dienstag nachts unbekannte Täter ein und schleppten ein Schwein von etwa 60 Kilo mit sich fort. Am nächsten Tage konnte man etwa 50 Meter vom Stall entfernt die Stelle sehen, wo die Würchen das entwendete Schwein schlachteten, um es leichter mit nehmen zu können. Die Spuren führten gegen Borl. Die Genbarmerie hat die Recherchen energisch aufgenommen.

Spendenkopf bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Lokal-Chronik

Freitag, den 4. August

Beginn der Festtage

Samstag vormittags Beginn der Mariborer Festwoche

Morgen, Samstag, nimmt die diesjährige Mariborer Festwoche ihren Anfang. Bereits zum zweiten Mal ist die Draustadt die Stätte einer Reihe von Veranstaltungen, die aufzeigen sollen, was Maribor und seine Umgebung, das „Steirische Meran“, wie das Einfallstor von Norden nach dem sonnigen Süden genannt wird, hervorzubringen imstande ist. Maribor ist nicht mehr der Sitz der Verwaltungsbehörden, wie es noch vor wenigen Jahren war. Trotzdem übt es eine Anziehungskraft aus, die gar manche Stadt Jugoslawiens, die nicht so tiefmütterlich behandelt wird wie die Draustadt, nicht aufzuweisen hat. Darum ist es verständlich, daß sich Männer, denen das Wohl unserer Stadt am Herzen liegt, zusammengetan haben, um für wenige Tage den Fremdenstrom nach Maribor zu lenken. In der kurzen Zeit, die zur Verfügung stand, ist Staunenswerthes geschaffen worden. Darum können wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, daß der Zweck der Veranstaltungen voll und ganz erfüllt wird.

Eingeleitet wird die Reihe der Veranstaltungen um 10 Uhr mit dem Empfang der

Ehrengäste sowie Vertreter der Behörden u. Korporationen, worauf die Mariborer Festwoche eröffnet wird. Ab 11 Uhr ist die Ausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Ausstellungen können täglich von 7.30 Uhr bis 19 Uhr besichtigt werden. Um 11 Uhr beginnt das Konzert der Musikkapelle unter Leitung des Dirigenten Herrn S v o b o d a. Abends zweites Konzert der Militärkapelle. Um 20 Uhr Fackelzug auf der Drau, die der Ruberklub Studenci veranstaltet. Der Belustigungsprater bleibt jeden Tag bis 2 Uhr nacht geöffnet.

Sonntag, den 6. d. um 9 Uhr finden große Ruberveranstaltungen auf der Drau statt. Start bei der Mariborer Insel, Ziel beim Käfer-Bad. Für 14 Uhr ist am Hauptplatz die große Tombola des Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung angelegt. Nachmittags um 15 Uhr werden auf der Insel die Anlagen für die leichtathletischen Anlagen eröffnet. Abendkonzert am Unterhaltungssplatz abermals die Militärkapelle. Samstag und Sonntag um 20 Uhr beginnen in der Veranda der Bauerei „Union die Ringkämpfe unserer Amateure für die Meisterschaft des Draubanats.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 6. d. M. wird in Celje die diesjährige Jahresversammlung des deutsch-evangelischen Seniores im Draubanats unter dem Vorsitz des Seniorsinspektors Dr. Karl Kiefer und des Seniors Johann Baron stattfinden. Der Gottesdienst in Maribor muß aber entfallen.

m. **Todesfall.** In Graz ist Frau Franziska E m e r s i e, die Gattin des bekannten hiesigen Gastwirts auf der Aleksandrova cesta, nach kurzem, schweren Leiden entschlafen. Die Leiche der Verstorbenen wurde nach Maribor überführt und findet die Beisetzung morgen, Samstag, den 5. d. um 16.30 Uhr von der Totenkammer des Stadtfriedhofes auf den Franziskanerfriedhof statt. — Friede ihrer Asche!

m. **Trauung.** In Vled wurde dieser Tage der Heiratsantrag Herr Joh. P a a r aus Maribor mit der Kaufmannstochter Fräulein Rosa S u d e r getraut. Als Trauzeugen fungierten der bekannte Konzertkünstler Herr August Z i v l o sowie der Vater des Bräutigams, der hiesige Grundbesitzer Herr Johann P a a r. Wir gratulieren!

m. **Herabsetzung der Brotpreise.** Nach einer Mitteilung der hiesigen Bädervereinigung werden die Brotpreise ab 14. August wie folgt gekürzt werden: Weißbrot 4.50, halbwelches Brot 4.—, Kornbrot 3.— und Maisbrot 2.— Dinar. In eine größere Herabsetzung der Brotpreise konnten unsere Bäcker vorüberhand nicht eingehen, da sie noch ihre Lager durchwegs mit altem, zu höheren Preisen eingekauften Mehl aufgefüllt haben und überdies bei den heutigen Speisen mit einem minimalen Gewinn arbeiten.

m. **Nach vollen acht Jahren** hält der jugoslawische Gaswerke- und Wasserwerke-Verein in Celje eine größere Anzahl von Fachleuten der ausländischen Gas- und Wasserwerkstechnik in Maribor seine Jahreshauptversammlung ab. Heute abends findet eine Zusammenkunft der Betriebsleiter der jugoslawischen Gas- und Wasserwerke statt. Um 21 Uhr wird im Park ein Festkommers für die Teilnehmer abgehalten. Die Hauptversammlung findet jedoch morgen um 8 Uhr im Saale des Hotels „Drel“ statt. Auf der Tagesordnung sind Fachvorträge der Ingenieure T o m s i e (Maribor), B a r t l und K n e z. Am 12 Uhr 30 begeben sich die Teilnehmer vom Hauptplatz in bereitgestellten Autobussen auf die Insel, wo das gemeinsame Mittagmahl eingenommen wird. Um 15 Uhr findet die Besichtigung des Wasserwerkes in Tegno statt, um 16 Uhr erfolgt ein Rundgang durch das städtische Gaswerk und durch die Ausstellung der Mariborer Festwoche. Am Sonntag werden die Teilnehmer des Kongresses das Elektrizitätswerk in Jala und die Stickstoffwerke in Ruše besichtigen, um sodann einen Ab-

stecher nach Rogaska Slatina zu machen. Nach der Rückkehr nach Maribor wird der Kongress zum Abschluß gebracht.

m. **Ein heimlicher Kulturfilm** wird im Rahmen der Festwoche im hiesigen Burg-Kino laufen. Es ist dies der „R u s e n i l m“ des Zagreber S v e t l o t o n - Film (Eigentümer und Produzent Josef K l e m e n t), in welchem nicht nur die herrlichen Kluren am Nordhange des Bachers, das Leben und Treiben im Markte, sondern vor allem die großen Produktionsstätten der Städtwerke gezeigt werden. Im weiteren Verlauf zeigt uns der Film die Erfolge der Düngung mit den Erzeugnissen der Städtwerke, es wechseln die Bilder mit der verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen. Die scharfe Photographie und die in den teils weisse stummen Filmbühnenchroniken slowenischen Erntelieder erhöhen den Reiz des kleinen Kulturfilms, der unser heimisches industrielles Schaffen und seine Bedeutung für die Hebung der Landwirtschaft aufzeigt. — Wie wir vernehmen, sind Verhandlungen zwischen dem Eigentümer der „Svetlotoon-Zagreb“ und einzelnen Industrieunternehmen im Zuge, die das Tonfilmen der Mariborer Industrie zum Ziele haben. Ebenso ist ein Film projektiert, der die Stadt Maribor, deren geschichtliche Denkmäler, Anla-

gen usw. aufzeigen soll und der gewissermaßen als ein großangelegter Propagandafilm für die Tonfilmtheater Jugoslawiens bestimmt wäre.

m. **Das Pflasterungsprogramm für August.** Nach Beendigung der Festwoche wird das Städtische Bauamt an die Fortsetzung der bereits begonnenen Pflasterungsprogrammes herantreten. Gepflastert wird zunächst die obere Aleksandrova cesta, der östliche Teil der Bahnhofsrampe und die Sodna ulica zwischen der Aleksandrova cesta u. der Marijina ulica.

m. **Als besondere Sensation der Mariborer Festwoche** bringt das B u r g - K i n o ab Samstag bis einschließlich Mittwoch, den 9. d. den schönsten und größten Film, den wir bisher zu sehen bekamen, Jan K i e p u r a s „Ein Lied für Dich“ zur Vorführung. Ueber diesen Film zu schreiben und für ihn Reklame zu machen, erübrigt sich wohl. „Ein Lied für Dich“ ist in jeder Hinsicht ein erstklassiger Großtonfilm, ein Schlager, der jedermann bezaubert, ein Film, den sich ein jeder, der ihn einmal gesehen, immer wieder sehen will. Der gottbegnadete Sänger Jan Kiepara ist in Gelang und Spiel hervorragend und unübertrefflich. Die heitere Note besorgen Paul Hörbiger, Paul Kemp, Artur Ralf Roberts. Außerst lieblich ist die Protagonistin Jenny Jugo.

m. **Zum blutigen Vorfalle in So. Martin bei Burberg** stellen wir im Zusammenhange mit unserem erstmalig abgedrucktem Bericht fest, daß sich derselbe nicht im Gasthof Berlinger, sondern im Gasthof Amer („Pri li pi“) abgespielt hat.

m. **Die Vorbereitungen zur großen Wohltätigkeits-Tombola der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor**, welche am 6. August 1933 abgehalten wird sind in vollem Gange. Wie alljährlich, haben sich auch diesmal Bewohnerschaft und insbesondere Industrie und Kaufmannschaft dem Unternehmen unserer Wehr sehr entgegenkommend gezeigt, so daß die Tombola mit einer Fülle von wertvollen Preisen ausgestattet sein wird. Der Gewinnplan verzeichnet wieder 10 Tombolagewinne, von denen die beiden ersten Barbeträge in der Höhe von 3000 und 2000 Dinar sind. Die weiteren 8 Tombola sind ebenfalls sehr wertvoll, und zwar Herrenfahrrad, 1000 Din in barem, eine komplette Waschgarnitur, 1 Kupon Sohlenleder, 4 Kubikmeter Buchenscheitholz, 8 Meter Seidenstoff, 1 Vorhaut und 1 gegerbtes Schaffell, 1 Photoapparat. Außerdem gelangen noch hunderte kleinere wertvolle Treffer zur Ausloosung. Die Beste sind in der Auslage der Firma Martin Gajzel an der Reichsbrücke unterhalb der Velika kavarna ausgestellt. Es bedarf wohl keiner besonderen Aufmunterung, daß jedermann ohne Un-

Todessturz in den Julischen Alpen

Tragisches Unglück eines jungen Bergsteigers

Der 17jährige Gymnasiast Franz S e d n i k, Sohn des bekannten Juweliers Herrn Anton Sednik in Celje, begab sich gemeinsam mit seinem Mitschüler Eduard B a l e n d i e i z a u s Zalec Ende Juli auf eine Tour in das Triglavgebiet. Dienstag, den 1. August unternahmen beide eine Klettertour auf die steile Wand der „Skrlatica“. Valendic war Sednik weit voraus. Sednik dürfte einen lockeren Felsen angefaßt haben, der in die Tiefe stürzte und ihn mit sich riß. Touristen, die sich auf der gegenüberliegenden Berghöhe befanden, hatten die ganze Zeit über die beiden Kletterer beobachtet und waren Augenzeugen des Unglücks. Nach ihren Aussagen dürfte Sednik etwa 10 Meter tief abgestürzt sein. Sie vermuteten, daß auch der Begleiter verunglückt sei, da sie ihn von diesem Augenblick an nicht mehr sahen. Einer der Touristen eilte sofort nach Kranjska gora, wo er den dortigen Bürgermeister von dem Unglück verständigte, der sofort drei Rettungsexpeditionen ausrückte ließ.

Nach langem Suchen und mühevollen Klettern fand man den Verunglückten. Er mußte auf der Stelle tot liegen geblieben sein, da ihm das Rückgrat gebrochen wor-

den war. Sednik war vollkommen regelrecht ausgerollt, hatte gute Kletterhufe und einen 20 Kilogramm schweren Rucksack. Nach Meinung der Mitglieder der Rettungsexpedition dürfte ihn gerade der Rucksack in die Tiefe gezogen haben. Die Leiche wurde nach Kranjska gora gebracht und in der dortigen Friedhofskapelle aufgebahrt. Valendic hatte mit großer Mühe die Wand überklettert und langte gänzlich erschöpft in Kranjska gora an. Dort erfuhr er erst von dem Todessturz seines Kameraden. Er telegraphierte noch an die Eltern Sedniks, erlitt aber dann einen Nervenzusammenbruch. Die Eltern Sedniks begaben sich Mittwoch vormittags nach Kranjska gora und veranlaßten die Überführung der Leiche ihres Sohnes nach Celje, wo diese Donnerstag vormittags eingetroffen ist und in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aufgebahrt wurde. Das Begräbnis findet Samstag nachmittags statt. Sednik war ein überaus talentierter und sympathischer junger Mann, ein begeisterter Tourist und Skifahrer, Mitglied des Slowenischen Alpenvereins und des T. S. K. Mit der tiefbetroffenen Familie trauert die ganze Stadt Celje.



Eine kleine Tablette —

aber eine unersetzliche Wirkung. Doch nur die echte Tablette garantiert schnelle Heilung von Kopfschmerzen und Migräne. Es gibt kein Pyramidon ohne Bayer-Kreuz auf Packung und Tablette.



Vertretung Jugofa k. d. Zagreb, Gajeva 32. Annonce reg. unter S. Nr. 9483 od 31. V. 1933.

terschied sich die Tombolafarten, die zum Preise von 3 Dinar bei allen Feuerwehrmitgliedern und im Feuerwehrdepot erhältlich sind, anschafft, um dadurch unsere wackere Wehr und ihre aufopfernde, selbstlose Rettungsabteilung in jenem Maße zu unterstützen, wie sie es jederzeit verdient.

m. **Hochherzige Spenden.** Dem Hilfsfond der Antituberkulosenliga in Maribor ist aus einer Strafsangelegenheit seitens einer Partei in Anerkennung der menschenfreundlichen Ziele der genannten Aktion der namhafte Betrag von Din 1000.— zugegangen, wofür die Liga dem edlen Spender den innigsten Dank ausspricht, in der Erwartung, daß derselbe noch zahlreiche Nachahmer finden möge. — Anstatt von Blumensträußen für die verstorbene Frau Janny Emersic sowie Herrn Magistratsdirektor Rößler spendete Herr Jos. Sternad 150 Dinar für die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor. Herzlichen Dank!

m. **Angeschwemmte Leiche.** Bei St. Janz am Draufelde wurde am 29. v. M. eine männliche Leiche angeschwemmt und noch am selben Tage am dortigen Friedhofe beigesetzt. Es gelang, die Leiche zu agnoszieren. Es handelt sich um den 50jährigen Besitzer Josef G r m e t aus Roßpol, der seit dem 19. Juli verschwunden blieb.

m. **Die Bädervereinigung** ersucht ihre Mitglieder, am Leichenbegängnis der Gattin des ehemaligen Bädermeisters Herrn E m e r s i e vollständig teilnehmen zu wollen.

* **Mariborer Festwoche.** Permanente Karten, welche zum beliebigen Betreten der Ausstellungs- und der Unterhaltungsstätten während der Dauer der Mariborer Festwoche, d. h. vom 5. bis 15. August, berechtigen, sind zum Preise von 20 Dinar in der Kasse der Festwoche sowie an den Ausstellungen lassen erhältlich. Auf Grund der Kupons nehmen die Besitzer der Karten an der großen, repräsentativen Effektenlotterie ohne Aufzahlung teil. 9390

* **Stimmungs-Enturbelung zur Festwoche** im Restaurant Halbwidl. Samstag bei jeder Bitterung Abendkonzert. Tanzgelegenheit! 9363

* **Im Tannegrün von Lagnica** liegt der idyllische Sitz der „Tante Reji“. Bachhühner, Weinperlen, Musik, Tanz und Stimmung!

* **Sonntag, den 6. August, Konzert** im Gasthaus S e n i k in Nova vas. Für prima Bachhühner u. Hausmehlspeisen ist gesorgt. — Um besten Zuspruch bittet S e n i k. 9377

* **Freuen Sie sich!** Gedulden Sie sich bis morgen und Sie werden wissen worüber Sie sich die ganze Zeit freuen. Ihre Geduld wird mit großer Freude belohnt werden. 9362

Wirtschaftliche Rundschau

Lohnende Verdienstmöglichkeiten

Nationeller Obstbau / Heilkräuterzucht als Nebenverdienst / Heimische Pelztierzucht

In der Zeit der schweren Depression, die wir durchzumachen haben, zerbricht man sich den Kopf, was man anfangen soll, um sich wenigstens notdürftig über Wasser zu halten. Der Landwirt hat, wenn er über etwas Hausverstand und Unternehmungsgelbst verfügt, Gelegenheit, seine Einkünfte etwas zu heben, indem er sich anderen Verdienstmöglichkeiten zuwendet und diese sozusagen als Nebenverdienst betrachtet.

Ein rentabler und wohl auch nicht wenig Risiko verbundener Zweig der Landwirtschaft ist jedenfalls der Obstbau. Denn richtiges Sortenobst wird im Norden Europas gerne und viel gekauft. Leider aber kann sich unser Land nicht rühmen, viel exportfähiges Sortenobst zu haben. Im Winter suchen ausländische Firmen Tafelobst, doch ist solches oft nicht aufzutreiben. Dieser Zweig der Bodenkultur wird noch leider viel zu stiefmütterlich behandelt. Manche argumentieren damit, daß man erst spät Erträge erzielen kann nach der Investition, doch kann dies widerlegt werden, denn heute ist es möglich, nach 5 Jahren schöne Erfolge zu erzielen. Auch kann man den Boden mit Zwischenkulturen ausnützen, welche jährlich schon helfen, das angelegte Kapital zu amortisieren.

Ein anderer Zweig wäre die Kultur von Heil- und Gewürzpflanzen, welche bei wenig Investitionen im nächsten Jahr bereits schönen vollen Erfolg liefert.

Auch dies wird viel zu wenig beachtet, dabei könnten kleine Familien auf ein zwei Joch Feld schon ihren Lebensunterhalt verdienen. Auch die weniger Bemittelten könnten ein Ackerfeld pachten und daran beginnen, denn die Kräuter werden stets gesucht und sind den Wetterverhältnissen weniger preisgegeben als andere Pflanzen.

Wer z. B. ein Joch mit Heilpflanzen so bebaut, daß er das ganze Jahr hindurch ernten kann, verdient mehr, als wenn er das teuerste Gemüse produzieren würde. Die Preisliste z. B., die bereits im März blühen, ergeben je Joch mittlerer Ernte 50 kg zu 30 Din., 1500 Din. Danach kommen die Gänseblümchen 250 bis 300 kg je 4 Din., 1000—

1200 Din. Dann Taubnesseln und Kornblumen, 50—80 kg zu 40 bzw. 15 Din., machen 2000—3200 Din. und 570—1200 Din., zusammen 2700—4400 Dinar. Tausendguldenkraut je Joch 1000 kg zu 4 Din. und zum Schluß die dazwischen gebauten Löwenzahnwurzeln je Joch 500—800 kg zu 6 Dinar, 3000—4800 Dinar, wozu noch der Wert von den im Frühjahr gesammelten Blättern des Löwenzahns kommt, je Joch 800—1000 kg zu 2 Dinar, 1600 bis 2000 Dinar. Somit hat also ein Joch 13.850 bis 17.450 Dinar brutto gebracht. Wenn man jetzt die Anlage- und Bearbeitungskosten noch so hoch bewertet, verbleiben noch immer als Verdienst minimum 50%, also die Hälfte.

Da der Betreffende auf 6—8 Ar Fläche für seinen Familienbedarf für 5 Personen genügend Gemüse erzeugen kann, kann er sich ein sorgenfreies Leben sichern. Es darf sich niemand einreden lassen, daß der Boden nicht gut dafür ist, denn es gibt keinen unbrauchbaren Boden, nur unbrauchbare Arbeiter.

Die obenangeführten Pflanzen sind die einfachsten, daher auch ihre Behandlung die einfachste. Mit Gieß- und Düngemitteln, wie Krauseminze, Pfefferminze, Lavendel, Melisse, Majoran, Bönien, Delizien usw., hat man viel mehr Mühe, aber auch dementsprechend bedeutend höheren Gewinn.

Es müssen berufene Stellen sich der Sache annehmen, denn bei der großen Not könnte vielen Armen zu Brot verholten werden, da ja diese Arbeit Greise und Kinder auch betreiben können.

Vielmehr wird Pelztierzucht empfohlen, die als sehr rentabel geschildert wird. Von mehreren Seiten werden Zuchttiere zum billigsten Preis von 3000—5000 Dinar das Paar angeboten. Daß diese Zucht sehr rentabel sein kann, ist möglich, wenn der Züchter jährlich einige Dutzend Paare je 5000 Dinar absetzen kann, doch aber nicht für den, der sie kaufen soll und auf Felle züchtet, denn auch hierzu muß man sich verstehen.

Wer sich schon auf Pelztierzucht verlegen will, der soll zuerst mit einheimischen Tieren

anfangen, bis er sich genügend Erfahrungen gesammelt hat. Es gibt im Lande Fitchotter, Marder, Iltisse, Bisamratten usw., deren Zucht tatsächlich einfach ist und deren Felle verhältnismäßig gut bezahlt werden. Aber diese Zucht kann man nur als Nebenzweig nehmen, denn allein hiervon kann ein Kleinzüchter nicht leben.

Man erfährt aus diesen kurzen Zeilen, daß sich in der Landwirtschaft, aber auch im Gartenbau noch vielfach Gelegenheiten bieten, sich auf neuen Gebieten zu betätigen und so die Einkünfte nicht unbedeutend zu heben.

× **Holzeingänge in Maribor.** Im Monat Juli beliefen sich die Eingänge des Maribor Hauptbahnhofes aus der Einfuhr auf 4.781.868,75 und aus der Ausfuhr auf 12.352,75, zusammen somit auf 4.774.221,50 Dinar.

× **Der Hopfenbauverein in Zalec** teilt mit, daß für die Hopfenpflücker die 50%ige Fahrpreiserhöhung wie den früheren Jahren bewilligt ist. Die entsprechenden Ausweise können Sonntag, den 6. d. nach der Versammlung in der Vereinskanzlei behoben werden. Mit der Bahnverwaltung ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach diesmal die Ausweise den Pflückern nicht zu gestellt werden brauchen. Diese entrichten vor Eintritt der Reise den ganzen Fahrpreis, heben jedoch die Fahrkarte sorgsam auf. Während der Hopfenpflücke wird den Arbeitern von Arbeitern der in der Vereinskanzlei behobene, mit den nötigen Stempeln und Unterschriften versehene Ausweis zugestellt, worauf auf der Bahn gegen Vorweisung desselben sowie der für die Hinfahrt benötigten Fahrkarte die Rückfahrt unentgeltlich vorgenommen wird.

× **Teilnahme Jugoslawiens an den Wettbewerben in Bari und Saloniki.** Das Handelsministerium hat den Beschluß gefaßt, daß Jugoslawien auch heuer an den internationalen Messen in Bari und Saloniki, die anfangs September eröffnet werden, teilnehmen wird. Interessenten wollen sich an das Ministerium wenden, wo ihnen alle nötigen Informationen erteilt werden.

× **Einschränkung der tschechoslowakischen Holzproduktion.** Im Sinne des seinerzeitigen Beschlusses der internationalen Holzkonferenz geht man in der Tschechoslowakei daran, die Holzproduktion bedeutend einzuschränken, um so der schweren Krise einigermaßen zu begegnen. Das Holzsyndikat hat bereits für seine Mitglieder bindende Maß-

regeln in dieser Richtung getroffen, die allgemein strikt beobachtet werden. Das Landwirtschaftsministerium arbeitet nun an der Herausgabe von entsprechenden Bestimmungen, die für alle bindend sein sollen und nicht nur für die Mitglieder des Holzsyndikats. Man denkt hierbei an eine 60%ige Einschränkung der Holzproduktion für die Dauer von zwei Jahren. Gegen Zuwiderhandelnde sollen strenge Sanktionen erlassen werden.

× **Gute Getreidernte.** Nach Mitteilungen des Internationalen Agrarantes ist im Vergleich zu früheren Meldungen heuer mit einem guten W e i z e n e r t r a g zu rechnen. Die Schätzungen stützen sich auf den Stand von Mitte Juli. In den Donauländern rechnet man mit einem Mehretrag von 27 Millionen Meterzentnern gegenüber dem Vorjahr; dagegen dürfte der Ertrag unter dem Jahresdurchschnitt 1927—1931 stehen. Diese Staaten dürften eine Exportmenge von etwa 12 Millionen Zentner zur Verfügung haben. In 11 europäischen Staaten, die für Weizen hauptsächlich in Frage kommen, wobei die 4 Donauländer berücksichtigt sind, dürfte sich der Ertrag auf etwa 18 Millionen Zentner höher stellen als im Vorjahr und um 17 Millionen Zentner höher gegenüber dem Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre. Der Ertrag an Roggen und Gerste dürfte dem Jahresdurchschnitt gleichkommen, während Hafer einen geringeren Ertrag abwerfen dürfte, als dies im Vorjahr der Fall war.

Die Bekämpfung der Reblaus in Kulturen.

Bekanntlich gibt es heute kein Mittel, um die Reblaus auszurotten. Wir können nur Mittel anwenden, die eine Verminderung der Läuse bewirken und dadurch die alten, befallenen Rebstöcke noch erhalten und weiterhin ertragsfähig gestalten. Diesen Zweck verfolgt die Behandlung mit Schwefelkohlenstoff, kurz Kulturverfahren genannt.

Der Schwefelkohlenstoff wird mit einem Injektor (System Rober) in den Boden gespritzt, wo er vergast und jene Läuse vernichtet, die in den Bereich des Gases kommen. Man spricht bei regelmäßigem Saß (ein Reinstod in einem Quadratmeter) an vier Seiten je 6 Gramm ein. Die beste Zeit hierzu ist die Zeit nach der Blüte, sobald sich die Trauben senken, bis zu der Zeit, in der die Beeren weich werden. Man spricht zu einer Zeit, zu der der Boden feucht ist, bei ausgetrockneter Kasse aber, ebenso bei großer Trockenheit, soll das Verfahren nicht angewendet werden. Die Wirkung ist nicht in allen Böden die gleiche, in reinem Tonboden ist die Wirkung gering. Der Schwefelkohlenstoff ist feuergefährlich, es soll bei der Anwendung die nötige Vorsicht beobachtet werden, vor allem darf dabei nicht geraucht werden. Die Fässer und Behälter sollen während der Arbeit abseits des Weingartens an einer schattigen Stelle verwahrt werden.

Versicherungssumme eine Million

Roman von Eola Stein

(6. Fortsetzung.)

(Rochrud verboten.)

Er hat als Stammgast einen Schlüssel zum Haus, damit nächtliches Klingeln vermieden wird. Die Villa liegt in vollständiger Dunkelheit. Alle Rolläden im Parterre sind herabgelassen. Kein Laut dringt aus den Räumen.

In der Halle wird ihm Mantel und Hut von einem libierten Diener abgenommen. Eine Meldung ist nicht nötig. Man kennt ihn. Er zahlt seinen Beitrag, der außer der monatlich abzuhaltenden Summe von jedem Gast pro Besuch noch zu entrichten ist.

Die drei Vorderzimmer sind für die Spieler eingerichtet. Im größten saalartigen Raum ist die Roulette aufgestellt. Im zweiten Zimmer wird Bakarat gespielt und im dritten stehen kleine Kartentische für intime Spiele. Sie sind alle besetzt. Der Roulette-tisch ist ganz besonders stark von Spielern und Zuschauern besetzt.

Im Hause des russischen Emigrantenpaares Swertschkow trifft man dunkle und unergiebliche Existenzen. Berufsspieler, Tagelöhne, internationale, undurchsichtige Persönlichkeit. Einige Schöne aus ersten Hamburger Familien muten seltsam in diesem Kreis an. Aber einer kümmert sich hier nicht um den anderen. Man interessiert sich für das Spiel. Oder für die Hausfrau. Manche für beides.

Selten sind Frauen unter den Gästen. Zu-

weilen lassen sich Bühnenkünstlerinnen, die die Neugier treibt, einführen, oder Damen von zweifelhaftem Ruf. Gräfin Tamara liegt nichts an weiblichen Besuchern. Sie ist gern die einzige Frau.

Sie hält heute wieder die Bank. Wie immer ist sie in großer Toilette. Aus dem schwarzen, mit Goldfäden durchwirkten Splitzenkleid heben sich Hals und Arme in blendender Hauttönung. Ihr etwas breites, kunstvoll zurechtgemachtes apartes Gesicht ist sehr weich geschminkt. Wie eine blutrote Frucht leuchtet der zu stark gemalte, üppige, lockende Mund. Tizianrot ist das Haar gefärbt und kontrastiert wundervoll zu den beinahe schwarzen, slawisch geschnittenen, faszinierenden Augen.

Carlo drückt einen Fuß auf die Hand der Hausfrau, die ihm stumm zunickt und sich in ihrer Beschäftigung nicht stören läßt. Er bleibt eine Weile hinter ihrem Stuhl stehen und sieht ihren schönen, von Gelbstenen blinkenden Händen zu, die die Kugel in Bewegung setzen und Geldscheine und Spielmarken mit der Karte aus Eisenblech den Gewinnenden zuschieben oder mit gleichmütiger Geste zu sich heranziehen. Ihr Gesicht bleibt ganz unbewegt bei Gewinn und Verlust.

Es ist drückend heiß in den Räumen. Blaue Rauchschwaden liegen in der Luft.

Diener gehen lautlos umher und servieren eisgekühlte Cocktails und Sekt. Aber die Spieler lassen sich nur ungern stören. Hin und wieder wird ein Glas Sekt oder ein Drink hastig heruntergeschluckt.

Aus dem vierten Zimmer, das als Bar eingerichtet ist, klingt gedämpfte Musik. Das Grammophon spielt die neuesten Tanzschlager.

Das einzigartige Fluidum, das vom Spiel Tisch ausgeht, nimmt Carlo Delleffen wieder gefangen. Es ist wahr, was er vorhin Roland Moebius gesagt hat: Die Delleffens sind keine Spieler. Er kann sich nicht erinnern, je von einem Delleffen, der vom Spielstisch befallen war, gehört zu haben. Aber ihn hat er dennoch gepackt. Zuerst ist er aus Neugierde gekommen. Dann aus Interesse für Tamara Alexandrowna, der er sehr bald verfallen war. Sie hat ihm die Lust am Spiel beigebracht. Sie hat ihn in dieses gefährliche, pridelnde, atemraubende Fieber hineingetrieben. Gewohnheitsmäßig. Weil er ein Gast ihres Hauses war. Als dann ihr Interesse für den jungen schönen Menschen erwachte, dessen beinungslose Leidenschaft ihr schmeichelte, hatte sie sich bemüht, ihn von dem gefährlichen Weg zurückzuhalten. Aber da war es schon zu spät.

Der Hausfrau gegenüber wird jetzt ein Platz frei. Der junge Mann — Carlo kennt ihn aus dem Tennis-Club — nickt ihm freundlich zu, steckt seinen Gewinn ein und geht vergnügt in die kleine Bar.

Carlo setzt sich. Er ist gekommen, weil er keinen anderen Weg sieht, um das verlorene Geld zurückzuerhalten. Er kann sich seinem Vater nicht offenbaren. Es hätte auch keinen Zweck. Würde nur eine neue Demütigung

bedeuten. Und er kann ebenso wenig Angeborgs Perlen nehmen. Nur dieses Haus, nur dieser grünbehangene Tisch können ihn noch retten.

Er setzt sogleich. Verliert. Verdoppelt seinen Einsatz. Gewinnt einmal, um dann viermal hintereinander zu verlieren. Er ist nervös, hastig. Spielt ohne jede Überlegung mit einem verbliebenen Trost gegen das Schicksal, das ihm helfen muß. Aber es scheint sich nicht zwingen zu lassen.

Gräfin Tamara Alexandrowna übergibt die Bank ihrem Mann, der bisher am Bank-Tisch gesessen hat. Die Roulette wird stets von dem Ehepaar Swertschkow selbst bedient.

Carlo muß an Roland Moebius Worte denken, als Konstantin Swertschkow sich ihm gegenüberseht. Er ist auch ihm von Anfang an im höchsten Grad unympathisch gewesen. Mit seinem scharfen, bösen, unheimlichen Gesicht, in dem lauernde, stechende Augen brennen, wirkt er weit mehr wie ein Hochstapler, als ein Aristokrat. Aber die Gräfin Tamara versteht es, den Gästen das Haus angenehm zu machen. Thetwegen und zum Spiel kommt man immer wieder.

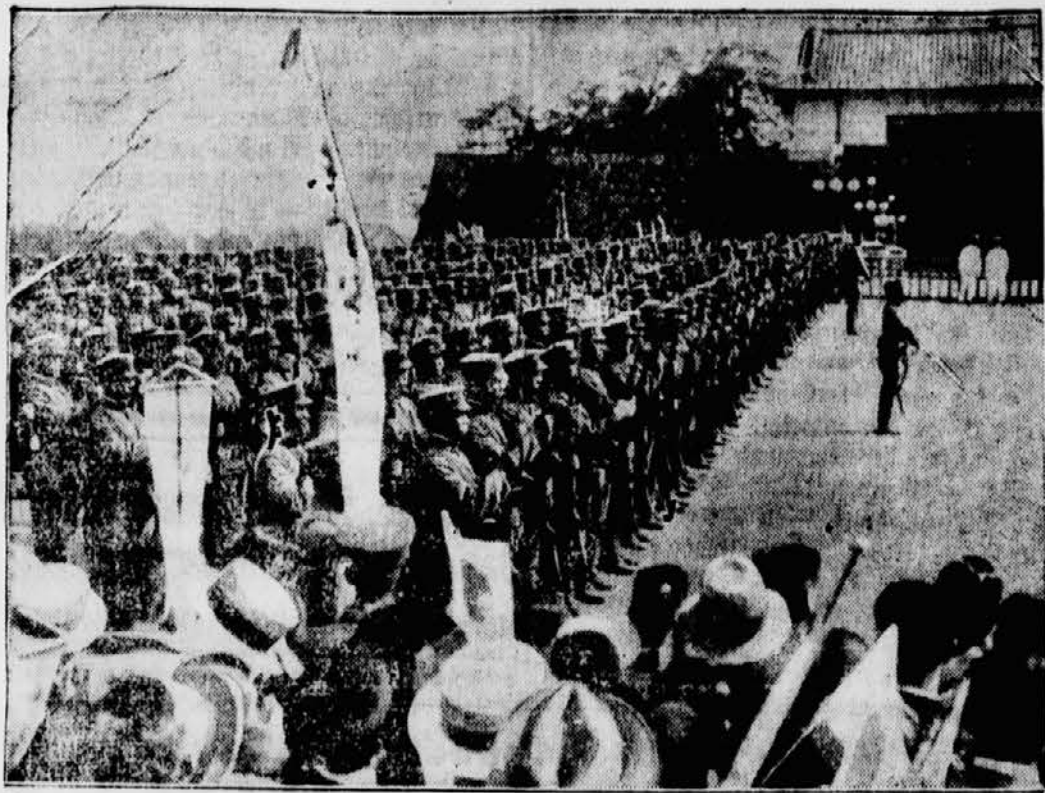
Sie steht plötzlich hinter Carlo. Er spürt ihr erregendes, starkes Parfüm, den betörenden Duft ihrer Haut. Sie beugt sich über ihn.

„Ich bringe dir Unglück, Chéri,“ murmelte sie leise, nur ihm verständlich. „Dann gehe ich jetzt. Ohne mich wirst du vielleicht Glück haben.“

Sie hat recht. Plötzlich ist alles anders. Carlo ist in eine Gewinnstraße hineingekommen. Sehr schnell ist der Verlust dieses Abends eingeholt.

Die bunte Welt

Japanische Frontkämpfer vor dem Kaiserpalast in Tokio



Nach Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Japan und China sind größere japanische Truppenmengen in die Heimat zurückbefördert worden. Unser Bild zeigt eine japanische Kriegsformation, die bei ihrem feierlichen Empfang in Tokio dem Monarchen vor dem Kaiserpalast militärische Ehren erweist.

der Zwangsarbeit der europäischen oder amerikanischen Strafanstalten nicht verglichen werden. Ebenfalls aber kann ein erzwungener Müßiggang seine Lebenskraft zermürben, denn er muß arbeiten, um leben zu können.

Bilibid, das größte Gefängnis der Philippinen, ist mit einer großen Fabrikstadt mit vielen hundert Arbeitsstätten zu vergleichen. Es beherbergt etwa 2500 Sträflinge, die ein arbeitsames und gesundes Leben — sportliche Betätigung ist selbstverständlich — mit ihren Familien führen. Die beste Autowerkstätte des ganzen Landes befindet sich hinter den Mauern von Bilibid. Die Besitzer der eleganten Wagen und Rennmaschinen kommen zu den Mechanikern der Strafanstalt. Einige von ihnen haben schon wertvolle technische Neuerungen erfunden. Möbelstücke, die in Bilibid gefertigt werden, erfreuen sich einer ganz besonderen Beliebtheit bei der Bevölkerung, so geschmackvoll und sauber gearbeitet sind sie. Es gibt eine Druderei, Schneiderwerkstätten, Schreiner, sämtliche Handwerkszweige sind vertreten, und obwohl die Werkstätten eine serienmäßige Massenproduktion betreiben, leisten sie doch Qualitätsarbeit. Das ist der Ehrgeiz des Sträflings.

Wenn nachmittags die Arbeit beendet ist, versammeln sich die Sträflinge in ihrem eigenen Riesstadion. Von der Bevölkerung werden ihre Wettkämpfe und Sportspiele mit größtem Interesse verfolgt. Eine eigene Kapelle sorgt für Musik. Den geistig Interessierten steht eine großartige Bibliothek zur Verfügung.

Eine weitere Eigentümlichkeit des philippinischen Gefängniswesens ist die den Gefangenen eingeräumte Selbstverwaltung. Alle Vergehen, die im Gefängnis oder in den Arbeitsstätten vorkommen, finden ihre Beurteilung vor einem Disziplinargericht, dessen Beisitzer von den Gefangenen unter ihren Mitgefangenen gewählt werden. Auch eine aus Sträflingen gebildete, von Gefangenen gewählte Schutzpolizei besetzt Bilibid.

In Indien hat man durch die Errichtung derartiger Strafkolonien einen ganz bedeutenden Rückgang des Verbrechens erzielt. Vor wenigen Jahrzehnten war die Verbrecherplage in Indien unerträglich. Ganze Volksstämme lebten von Raub und Diebstahl. Auch die allerhöchsten Strafen vermochten es nicht, hier Abhilfe zu schaffen. Für einen geschnappten Dieb machten sich zehn andere ans Werk. Erst durch die Errichtung von Arbeitskolonien erreichte man eine merkliche Besserung. Man gründete Industrie- und Landwirtschaftsiedlungen für Sträflinge oder schickte sie in Waldkolonien. Das Ergebnis war verblüffend. Besonders das Zusammenleben der Gefangenen mit ihren Familien erwies sich als ein Segen für beide Teile, die Gefangenen und die Gesellschaft. Die Welle des Verbrechertums flaute langsam ab, nun wo den Strolchen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten geboten wurden. Die erste Bedingung für die Schaffung

derartiger Strafkolonien, in denen die Versorgung und Ernährung den Sträflingen selbst obliegt, läßt sich allerdings nur in einem Lande ohne Arbeitslosigkeit, das unter gefunden wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, durchführen. Deshalb ist ihre Errichtung vornehmlich in Europa, wo noch Millionen von Arbeitslosen auf Beschäftigung warten, ein Ding der Unmöglichkeit. Ob sie überhaupt für europäische Verhältnisse das Gebotene wären, müßte erst die Praxis erweisen.

Antunft des Weltfliegers Post in Newyork



Die „Winnie Mae“, das Flugzeug, in dem Wiley Post in der Rekordzeit von 7 Tagen, 18 Stunden, 49 Minuten um die Welt flog, wird nach seiner glücklichen Rückkehr durch die Straßen von Newyork zum Rockefeller Centre gebracht, wo es zur Schau gestellt werden soll.

Das Kolosseum in Gefahr?



Das Amphitheater des Flavius, eines der Wahrzeichen der Stadt Rom, zeigt neuerdings tiefe Risse, die eine Einsturzgefahr wahrscheinlich machen.

Sträflinge als Polizisten

Moderner Strafvollzug in Asien / Familienleben im Gefängnis / Eine hochentwickelte Gefängnisindustrie

Von Erwin Buchner.

Amerika nimmt noch immer den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch, nicht nur die größten, sondern auch die modernsten, hygienischsten, humansten Gefängnisse der Welt zu besitzen. Ein neues Frauengefängnis Newyorks genießt den Ruf eines Sanatoriums für weibliche Verbrecher, so vollkommen sollen seine Anlagen sein, was die gesundheitlichen und auch sportlichen Einrichtungen betrifft, ebenso berühmt ist Sing Sing, das „wunderbare Werk der Humanität“. Daß die amerikanischen Strafanstalten trotz ihrer sanitären und technischen Vollkommenheit vortrefflich geeignet sind, ihre bedauernswerten Insassen moralisch und physisch zugrunde zu richten und ihnen den letzten Funken menschlicher Würde zu nehmen, ist der Dementi aus vielen Büchern und den ungeschminkten Berichten aufmerkamer Besucher doch nach und nach bekannt geworden.

Wenn man von dem Standpunkt ausgeht — und alle modernen „Kulturstaaten behaupten das zu tun — daß ein Gefängnis weniger eine Strafanstalt als eine Besserungsanstalt darstellen soll, so ist der springende Punkt nicht die Schaffung eines gesunden, ja komfortablen Lebens, sondern die Möglichkeit zu befriedigender, den Bedürfnissen des Einzel-

nen angepaßter Arbeit und — das ist das Wichtigste — die Aufrechterhaltung eventuell sogar Gründung einer Familiengemeinschaft. Wenn es sich nicht um einen ganz abgebrannten schweren Jungen handelt, so ist die Familie das einzige Band, das den Verbrecher mit dem bürgerlichen Leben zusammenhält, dem er doch durch seine Strafe wieder zugeführt werden soll. Seelsorger und Ärzte können von den Familiengliedern berichten, die sich aus einer mehrjährigen Gefangenschaft schon ergaben, von den verwaiseten Kindern, wenn die Frau des Gefangenen Vaters mit einem anderen Mann auf und davon ging, oder von den Bräuten, die den Verlobten und sein Schicksal vergaßen. Gernicht selten sind die Fälle, wo ein entlassener Sträfling aus Wut und Eifersucht wieder zu einem zweiten Verbrechen getrieben wurde, fast immer aber fällt der jeden moralischen Halt verbrauchte der nächsten Versuchung in die Arme und ist dann meistens für immer der menschlichen Gemeinschaft verloren.

Eine Prüfung der Strafvollzugsmethoden in der ganzen Welt zeigt das überraschende Ergebnis, daß die besten Gefängnisse in diesem Sinne nicht in Amerika und Europa, den Ländern der sozialen Gesetzgebung und des kulturellen Aufschwungs zu finden sind, sondern in Asien, und zwar auf den Philippinen-Inseln und im alten Indien. Nur in diesen beiden Ländern tastet der rechtsprechende Staat die Väter nicht an, die den Verurteilten an seine Familie binden. Die Sträflinge werden in Arbeitskolonien untergebracht, wo sie mit ihren Frauen und Kindern leben und arbeiten können.

In der philippinischen Strafkolonie Zwahig und ebenfalls in vielen indischen Gefängnissen müssen die Gefangenen für ihren und ihrer Familie Lebensunterhalt selbst sorgen. Der Staat stellt lediglich eine Hütte oder eine Baracke, die genügend Lebensraum bietet, zur Verfügung. Was der Gefangene zum Leben benötigt, muß er sich selbst verschaffen, der Staat lehnt die Verantwortung für seine Versorgung ab, sorgt allerdings — das ist das Entscheidende — für genügend Arbeitsmöglichkeiten. Ob er seine Lebensbedingungen gut oder schlecht gestaltet, hängt also in erster Linie vom Gefangenen selbst ab, von seiner Bereitwilligkeit, sich produktiv zu betätigen. Was er verdient, gehört ihm. Selbstverständlich steht er unter Aufsicht, aber sein Schaffen kann mit

Fliegerpaar Molison nach ihrer Unglückslandung



Der Dzeanflieger Clarence Chamberlain (links), der 1927 von Amerika nach Deutschland flog, und Clyde Pangborn, der 1931 von Newyork nach England flog,

begrüßen Jim und Amy Molison in ihrem Hotel in Newyork, wo sie nach ihrer unglücklichen Landung in Bridgeport (Connecticut) verlegt danielerlagen.

Miß „Eltan“ in Chicago



Diese reizende Blondine wurde zur Ausstellungskönigin gewählt.

Der Landwirt

Die Reblaus.

Zu den größten Schädlingen der Wein-
gärten zählt unbedingt die Reblaus, die im
Jahre 1868 mit amerikanischen Reben nach
Europa eingeschleppt wurde. Sie tritt in
verschiedenen Entwicklungsformen auf. Als
Wurzellaus an den Rebwurzeln im Boden,
an denen sie saugt und die dann absterben.
Es ist die Form der Reblaus, die die unge-
heuren Schäden verursacht. Als geflügelte
Laus erscheint sie in der Zeit Juli bis Sep-
tember und legt 6 bis 8 Eier auf die Blät-
ter ab, ohne irgendeinen Schaden anzurich-
ten. Das Weibchen, das aus diesen
Eiern entsteht, nimmt überhaupt keine Nah-
rung zu sich und lebt nur sehr kurze Zeit.
Das Weibchen dieser Form legt das Winter-
ei unter die Rinde des alten Holzes ab. Aus
diesem entwickelt sich die Gallenlaus, die sich
im Mai an der Oberseite eines jungen Blat-
tes festsaugt und dort eine Blattgalle er-
zeugt. Sie legt 300 bis 400 Eier ab und
bildet über Sommer 8—9 Generationen.
Gegen Herbst gehen diese in den Boden an
die Wurzeln, wir finden sie nun wieder als
Wurzellaus tätig. Die Wurzellaus wan-
dert vom Stod zu Stod, es entstehen so ge-
nannte „Becken“, wobei in der Mitte die

am stärksten erkrankten Stöcke sich befinden
und die am Umfang immer mehr und mehr
zunehmen.

Die oberirdischen Organe der Rebe zeigen
in der ersten Zeit kein Zeichen von Reblaus-
befall, erst später zeigt sich durch allmähliches
Kleinwerden der Schäfte und Blätter und
durch Gelbwerden derselben der Befall. Das
einzige Mittel, das man heute gegen die
Reblaus anwenden kann, ist das sogenannte
Kulturverfahren, das Einspritzen von
Schwefelkohlenstoff im Sommer oder Herbst
in den Boden.

Sauerwurm.

Wie im Mai die erste Generation des ein-
bindigen und bekrenzten Traubenwicklers
austritt und die kleinen Räumchen an den
Stengeln und Geblättern in den Wein-
gärten großen Schaden verursachen, so haben
wir es in der zweiten Julihälfte mit der
zweiten Generation dieser Schädlinge, mit
dem Sauerwurm, zu tun. Wieder fliegen
diese Kleinschmetterlinge, der einbindige
abends oder in der Nacht, der bekrenzte spä-
ternachmittags oder in den ersten Morgenstun-
den. Nun legen aber die Schmetterlinge auf
die Beeren und Beerenstiele ihre Eierchen ab
und die Räumchen bohren sich in die Beeren
ein und fressen das Fleisch, manchmal auch
die Samen. Die Beeren schrumpfen dann
entweder ein oder gehen bei nassem Wetter

in Fäulnis über. Als Bekämpfung kommt
auch hier nur Bespritzen oder Bestäuben mit
arsenhaltigen Mitteln in Betracht, das
rechtzeitig und sorgsam durchgeführt werden
muss. Da alle Mittel auch für Menschen und
Tiere giftig sind, so müssen die behördlichen
Vorschriften für die Verwendung giftig-
ger Pflanzenschutzmittel, die jedem Käufer
beim Bezuge eingehändig werden, streng
befolgt werden. Nach dem 10. August darf
in den Weinbergen überhaupt keine Arsen-
behandlung, Bespritzen oder Bestäuben mit
arsenhaltigen Mitteln durchgeführt werden.

Radio

Samstag, den 5. August.

9.15: Lj u b l j a n a 12.15: Schallplatten. —
18.30: Radiosinfonie. — 19.30: Außenpoli-
tische Uebersicht. — 20: Walzerstunde. —
21: Konzerte. — 21.45: Schallplatten. — 12.05:
Konzert. — 19: Konzert. — 21.45: Ueber-
tragung fremder Stationen. — 22.45: Tanz-
musik. — 23: Schallplatten. — 12: Mittagskonzert. — 15.35: Engl. Sprech-
stunde. — 18.30: Mandolinenzkonzert. —
18.30: Aktuelle Stunde. — 19: Jazzpara-
phrasen auf zwei Klavieren. — 20.05: Hör-
spiel. — 22.20: Abendkonzert. — 23: S r a f-
l a u 20: Unter Abend. — S t r a f-

5 u r g 20.30: Eläger Abend. — 22.30:
Tanzmusik. — M ü h l a d e r 20: Unter
Abend. — L e i p z i g 14.45: Kinderstunde.
— 20: Den Rhein entlang. — S u f a r e t
20: Gesangsvorträge. — 20.20: Konzert. —
20.40: Hörspiel. — R o m 20.30: Gesang.
— 20.45: Militärkonzert. — 21.30: Komö-
die. — 22: Konzert. — 3 ü r i c h 19.20:
Strauß-Konzert. — 20.30: Flötenmusik in
Sanskrit. — P r a g 19.10: Musik. —
20.10: Vortrag. — 20.25: Drei beinahe um-
glaubliche Geschichten. — D e r i t a l i e
n 20.45: Unter Abend. — M ü n c h e n
20: Vortrag. — 20.20: Unter Abend. —
23: Nachtmusik. — B u d a p e s t 19.30: Ge-
lehrter Vortrag. — 21: Zigeunermusik. —
22: Leichte Musik. — W a r s c h a u 20.40:
Choralkonzert. — 21: Chopin-Musik. — R ö-
n i g s w u s t e r h a u s e n 20: Tanzmu-
sik. — D a v e n t r y 19.05: Konzert der
Igl. Garde. — 21.25: Lustspielabend. —
21.55: Chorgesänge.

**Schönster Ausflug, bester Wein,
Das kann ja nur in Vurberg sein!**
Herrschaftlicher Weinkeller Vurberg.

Zur heutigen Festwoche-Eröffnung mit Abend-Konzert

unter persönlicher Leitung des Herrn Ka-
pellmeister M. Schönherr im Gasthause
„Pri lokomotivi“ Frankopanova ulica,
9333 laden Sie höflichst ein J. M. Golob.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Brief-
marken beizulegen, da ansonsten die Administration
nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

PHOTO-ROLLFILME

23 Sch., 8 Aufnahmen,
6x9 Dinar 16—
4x6.5 Dinar 14—

Drogerie Kanc.

Realitäten

Kaufe Landgut in guter Lage
mit fruchtbarem Kulturboden u.
den erforderlichen Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden. Ausführ-
liche Angebote erbeten an die
Berm. unter „Realitäten Nr.
9333“.

Partvilla bei Maribor, 10 Zim-
mer, 2 Küchen verkauft Realis-
tätenbüro Maribor, Frančiškova
ul. 21. 9338

Wohnhaus samt Garten u. Feld
zu verkaufen. Anfr. Legensta
ul. 3, Pobrežje. 9281

Zweifamilienhaus mit Wirt-
schaftsgebäude und Garten zu
verkaufen. Pohorška cesta 25,
Gospodina Serbina, Maribor.
9280

Zukaufen gesucht

Kaufe Sparflaschen b. Meß-
na hranilnica Maribor. Ange-
bote unter „Bargahlung“ an d.
Berm. 9269

Zu verkaufen

Nähmaschine, modern, fast neu,
zu verkaufen. Dragova ulica 9,
Part. Anfr. 9354

Auto! Personenauto, vierstörig,
offen, mit 4 Türen, schön, Drap-
farbe, erst 16.000 km gefahren,
europäische Marke, braucht 6
Liter Benzin auf 100 km, wird
wegen Ueberlieferung preiswert
verkauft. Anfrage: Ciril-Meto-
dova ul. 22/1, rechts, zwischen
12 bis 15 Uhr. 9337

Indian - Polizei - Scout, fast
neu, um 9000 Din. zu ver-
kaufen. Anfr. an S. Vabiš, Mari-
bor, Gospodina ul. 24. 9244

Zu vermieten

Wohnhaus wird auf Rechnung
abgegeben. Wohnung im Hause.
Für Sicherstellung größere Sta-
tion nötig. Anfr. Berm. 9371

Schönes, sonniges Zimmer, mö-
bliert, an 2 Personen sofort zu
vergeben. Urbanova ul. 53.
9368

Zimmer, Küche, sonnig, staub-
frei, in Neubau bei Radetnica,
an älteres kinderloses Ehepaar
ab 1. September zu vermieten.
Anfr. Berm. 9345

Schöne Wohnung, 1 Zimmer u.
Küche, an bessere Partei zu ver-
mieten. Anfr. Berm. 9336

Wohnung, 1 Zimmer u. Küche,
geräumig, mit Zubehör, sonnig,
Gartenanteil, staubfrei, sonnig,
ist an ordnungsliebendes Ehe-
paar zu vermieten. Krstićeva
ul. 34, bei der Radetnicakule.
9202

Guten Wohnungs- und Kostplatz
findet Studentin oder Frau bei
besserer Familie. Auch Klavier
vorhanden. Dasselbst auch billige
Schlafzimmermöbel zu ver-
kaufen. Aleksandrova c. 12/2. 9311

Schönes, möbliertes Zimmer,
separiert, rein, abzugeben. So-
bana ul. 16/5. 9312

Schöne kleine Wohnung mö-
bliert oder unmobiliert an be-
ssere Frau billig zu vermieten.
Ob dragu 23. 9313

In der Partvilla ist ein außer-
ordentlich schönes möbliertes
Zimmer mit elektr. Beleuch-
tung, Partett, sep. Eingang, mit
1. September an eine oder zwei
bessere Personen zu vermieten.
Anfr. unter „Solbe“ an
die Berm. 9359

Türkisches Kaffeehaus, das ein-
zig in Barazdin, konkurrenz-
los, gut eingeführt, an ver-
lehrtsreicher Stelle, neben Ki-
no, mit ganzer Einrichtung u.
allen Ausstattungsgegenständen,
Vertrag gesichert auf mehrere
Jahre, niedrige Miete, wegen
Kamillenanlagegelegenheit sofort
zu verkaufen. Anfr. an S. Vabiš,
Maribor, Dragova ul. 24. 9244

Total gegenüber Mešna fra-
nilnica zu vermieten. Anfrage
Dragova ul. 1. 9335

Zu mieten gesucht

Nette Schneiderin sucht Ein- u.
Zweizimmerwohnung samt Kü-
che. Anträge unt. „Nette Schnei-
derin“ an die Berm. 9323

Für kinderloses Ehepaar suche
schöne, sonnige Zweizimmerwoh-
nung mit Badezimmer per 1.
September. Vermittler Befoh-
lung. Anfr. Berm. 9316

Offene Stellen

Tüchtiges, selbstständiges Mäd-
chen für alles, welches auch so-
chen kann, wird bei gutem Lohn
sofort aufgenommen. Vorzu-
stellen am Samstag von 9 bis
10 Uhr Gospodina ul. 7, Tür 3.
9314

Tüchtige Wamsen wird für dau-
ernd aufgenommen. Modelfalon
Hofmann, Gospodina ul. 4/1.
9346

Brave Verkäuferin für Spi-
rituosenauskunft, slowenisch und
deutsch perfekt, nicht unter 20
Jahren, wird sofort aufgenom-
men. Anträge unter „Ehrlich
und strebsam“ an die Berm. 9375

Suche Fräulein, das Serbisch
unterrichtet kann, zu achtjähri-
gem Mädchen. Desider Lederer,
Sombor. 9290

Modernste Muster

Plissé-Presserei

Schneidern nach Liaschnitten
erspart Zeit und Stolz. — Auch wird tambouriert.

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER

Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, 1. Stock

Leset und verbreitet die
»Maribor Zeitung«

Vom 12. bis 18. August 1933
XIV. REICHENBERGER MUSTER-MESSE

Ein günstiger Einkaufsmarkt

Vorteilhafte Kaufgelegenheit bester
tschechoslowakischer Qualitätswaren.
Allgemeine Mustermesse : Textilmesse : Tech-
nische Messe : 21 Warengruppen und so weiter.
Fahrpreis-Ermäßigungen : In der Tschechoslow-
kei bis 100 km 33%, über 100 km 50%, Jugos-
lawien 50% für die Rückfahrt, Ungarn Klasse
für Klasse, Österreich 25%.

Auskünfte : Messeamt Reichenberg C. S. R.

Einreise ohne Paßvisum

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, beziehungs-
weise gute Mutter, Schwester und Tante, Frau

Fany Emeršič

Restaurateursgattin

Donnerstag, den 3. August 1933 nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den
Tröstungen der hl. Religion im 45. Lebensjahre im Landes-Krankenhaus in Graz gott-
ergeben verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Dahingeschiedenen überführen wir von Graz nach
Maribor und findet das Leichenbegängnis am Samstag, den 5. August um halb 17 Uhr
von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 7. August um 8 Uhr in der Franzis-
kaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Vuhred. den 3. August 1933.

9332

Anton Emeršič, Gatte. Alois, Sohn. Alle übrigen Verwandten.